

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Bfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 %. Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyńska 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 2. Mai 1935

Nr. 101

Auf feinen Sohlen wandeln die Schönheit,  
das wahre Glück und das echte Heldentum.  
Wilhelm Raabe.

## Verträge und Tatsachen

Posen, den 1. Mai.

„Es sind viele Verträge und Protokolle durch die Gewalt der Tatsachen zerrissen worden!“ Diese Worte sprach der britische Staatsmann Lord Palmerston, als König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen von der Pariser Friedenskonferenz im Jahre 1856 die Unterstützung seiner Besitzrechte auf den Schweizer Kanton Neuenburg forderte. Auf dem Wiener Kongreß hatten die Mächte 1815 die Rechtsgrundlage des preußischen Anspruchs feierlich verbrieft und 1852 im Londoner Protokoll erneut bestätigt. Im Jahre 1847 hatte aber ein Revolutionssturm das Neuenburger Ländchen von Preußen losgelöst und durch diese „Gewalt der Tatsachen“ Verträge und Protokolle zerrissen.“

In den ersten Augusttagen des Jahres 1914 erklärte der letzte britische Vorkriegsbotschafter in Berlin, Sir Goschen, in einer Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, eine Verletzung der angeblichen belgischen Neutralität durch deutsche Truppen schaffe für Großbritannien den Kriegsfall. Und als Herr von Bethmann-Hollweg, der sich in einem Zustande tiefer Niedergeschlagenheit befand, entgegnete, er könne es nicht fassen, daß ein „Fetzen Papier“, wie es der belgische Neutralitätsvertrag von 1830 doch schließlich sei, zwei Nationen wie die deutsche und die britische in einen blutigen Krieg gegeneinander verwickeln könne, da zeigte sich die britische Regierung und die britische Öffentlichkeit moralisch tief enttäuscht über dies freiwillige Nichtachtungs vor der Heiligkeit der Verträge. Dabei hatte Belgien, wie man auch in England genau wußte, schon längst „durch die Gewalt der Tatsachen“, von der einstmalig Palmerston gesprochen hat, auch den Neutralitätsvertrag zerrissen eben wie „a scrap of paper“, wie einen Fetzen Papier. Die Veröffentlichung der Akten des belgischen Außenministeriums, des sogenannten Weißbuches, durch Deutschland während des Krieges bewies auch die Verletzung der Neutralität durch Belgien selbst und gab der Welt die Geheimverträge bekannt, durch die die belgische Regierung ihr Gebiet dem französischen Aufmarsch gegen Deutschland zur Verfügung gestellt hatte.

In dieser so sehr verschiedenen Haltung Englands gegenüber heiligen und unheiligen Verträgen liegt scheinbar ein Widerspruch, ein Mangel an Folgerichtigkeit. Das scheint aber eben nur so. Man hat in England niemals sehr viel von Verträgen gehalten. Die britischen Regierungen haben es stets nach Möglichkeit vermieden, sich durch Verträge zu binden, und haben auch andererseits niemals den Verträgen, die andere Mächte geschlossen haben, ein Uebermaß von Achtung erwiesen, wenn es nicht in die Interessen des Inselreiches paßte. So hat sich England auch vor dem Kriege nicht durch einen förmlichen Bündnisvertrag in die Triple-Entente eingefügt, weil es sich eine größtmögliche Bewegungsfreiheit sichern wollte, und hat gleichwohl die Politik der Entente entscheidend beeinflusst. Nur der Nutzen für England entschied darüber, ob die britische Regierung einen Vertrag für heilig und seine Verletzung für ein Verbrechen an der Menschheit erklärte oder ob es ihn als einen Fetzen Papier behandelte.

Wenn wir allerdings an die große britische Entrüstung über die deutsche Mittelung denken, daß das Deutsche Reich zwölf kleine Unterseeboote bauen wolle, dann ergibt sich die Frage, worin denn hierbei eine Bedrohung Englands und eine Gefährdung seiner Sicherheit liege. Die 12 Unterseeboote bedeuten gewiß keine Gefahr für das Insel-

## Deutsch-englische Flottenverhandlungen

Erst Mitte Mai

London, 30. April. In London wurde am Dienstag mitgeteilt, daß die deutsch-englischen Flottenbesprechungen vorläufig bis nach der erwarteten außenpolitischen Erklärung Hitlers aufgeschoben worden sind. Die Erklärung Hitlers werde etwa Mitte Mai erfolgen. Wahrscheinlich würden die Flottenbesprechungen nunmehr etwa in der dritten Maiwoche stattfinden, anstatt, wie ursprünglich vorgesehen, in der ersten Woche dieses Monats.

Paris, 30. April. Der Londoner Berichtserstatter des „Echo de Paris“ meldet, die englische Admiralität scheine im übrigen geneigt, die neu geschaffene Lage durch den Abschluß eines Flottenabkommens zu legalisieren, das die diesbezügliche Klausel des Versailler Vertrages abschaffe. Allerdings befürchte man auf englischer Seite einen heftigen Widerstand seitens der Mitunterzeichner des Versailler Vertrages und insbesondere Frankreichs.

### Englische Protestnote an Deutschland?

London, 1. Mai. (P.M.). „Morning Post“ glaubt an die Möglichkeit, daß die englische Regierung wegen des Beginns von Unterseebootbauten durch Deutschland eine Protestnote nach Berlin senden werde. Das Blatt behauptet, daß der Text der Note auf der heutigen Sitzung des Kabinetts festgelegt werden würde.

### Englands „kurzsichtiger Optimismus“

Die Pariser Schadenfreude

Die französische Presse steigerte fast kunstvoll seit mehreren Tagen ihren Triumph und ihre Genugtuung gegenüber der englischen Politik und ihre Freude darüber, daß

England nunmehr nach der Ankündigung des Baues von zwölf Unterseebooten selbst eine ähnliche Haltung gegenüber deutschen Rüstungsfragen einnehmen müsse wie bisher nur Frankreich.

Die französische Presse legt es darauf an, den Engländern hiermit zu „beweisen“, daß ihr

früheres Verhalten ein kurzfristiger Optimismus ist, und daß viel Zeit dadurch verlorengegangen sei, daß England erst so spät die Wirklichkeit sehe. Die Tendenz ist überall gleich, und sie soll bewirken, daß die englische Öffentlichkeit sich noch weiter in der Richtung der in Stress eingeschlagenen Politik und im Sinne des letzten Artikels MacDonalds einstelle.

So wird in französischen Kreisen erklärt, daß die englischen Juristen den Locarno-Vertrag als unabhängig vom Völkerbund betrachteten, so daß er auch nach Deutschlands endgültiger Trennung von Genf fortbestehe, daß aber in diesem Falle nach englischer Auffassung eine

## England zittert vor 12 U-Booten

Die Wirkung der Simon-Erklärung

Mit einer gewissen Selbstironie hält sich das englische Volk vor, daß es verhältnismäßig gelassen zusehen konnte, als Deutschland 36 Divisionen forderte, daß aber jetzt angesichts der doppelten Bedrohung aus der Luft und durch Unterseeboote die Zeit für philosophische Objektivität vorbei ist. So lächerlich es klingt,

die zwölf kleinen Unterseeboote sind den Engländern in die Knochen gefahren,

als stände schon eine deutsche Dreadnought-Flotte vor Dover. „Hitler ante portas“, erschallt es heute von einem Ende Englands zum anderen, und nicht mit Unrecht schreibt „News Chronicle“, daß angesichts dieser Stimmung alle Meinungsunterschiede im Kabinett schwinden, daß dieses sich für eine „illusorische Sicherheit“ durch allgemeine Aufrüstung entscheiden könne und daß das alarmierte englische Publikum hierzu Ja sagen werde. Dem sozialistischen „Daily Herald“ zufolge erlebt Europa augenblicklich den Zusammenbruch eines Systems, das eine Großmacht zur Inferiorität zwang. Gerade die Gefahr dieser Lage gebiete es aber der englischen Staatsklugheit, mit klarem Kopfe durch die Krise hindurchzusteuern und ein kollektives Sicherheitssystem, wenn möglich mit Deutschland, sonst aber ohne Deutschland, aufzubauen.

Veränderung und Verstärkung der Garantien nötig wäre. Die französischen Bündnispolitiker stellen sich darunter offenbar eine

höchst einseitige Veränderung des Locarno-Vertrages

vor, in dem Sinne, daß er zwar gegen Deutschland, aber nicht gegen Frankreich angewendet werden könnte. In Wirklichkeit wollen diese französischen Kreise nichts anderes als einen Ersatz des ihnen seiner Zweifeltigkeit wegen unangenehmen Locarno-Vertrages durch einen Bündnisvertrag mit der berühmten Methode, daß der Beitritt für andere Staaten offen bleibe. Diese Wünsche gipfeln darin, daß England nunmehr den seit Februar besprochenen engeren Luftpakt abzuschließen bereit sein könnte. Die französische Diplomatie entfaltet jetzt durch das Mittel dieser Presse eine wohlüberlegte neue Beeinflussung der öffentlichen Meinung Englands.

Die Regierung hält sich augenblicklich noch zurück, berät aber fieberhaft über ihre nächsten Schritte.

Es wird angenommen, daß an Stelle der elf für dieses Jahr geplanten Aufschwimmer zwanzig in Auftrag gegeben werden sollen,

und „Daily Express“ ist der Ansicht, daß das Fünftausend-Pfund-Programm von 20 Millionen Pfund um 10 bis 12 Millionen Pfund erhöht werde.

### Auch die Italiener tun entrüstet

Anfreundliche Pressestimmen über den deutschen U-Boot-Bau.

Rom, 30. April. Der Alarm, der in England durch übertriebene Darstellung angeblicher deutscher Flottenbaupläne angefaßt ist, findet in Rom ein bereitwilliges Echo. Man stellt mit betonter Genugtuung fest, daß Großbritannien erst allmählich lerne, welche Bedeutung dem Schritte der Reichsregierung vom 16. März beizumessen sei. Großbritannien habe kein Recht über rascht zu sein, denn Deutschland verfolge einen geraden und folgerichtigen Weg. Im „Giornale d'Italia“ unterstreicht Gayda mit allem Nachdruck, daß Italien die

reich, aber die Erinnerung an den Weltkrieg, wo die deutschen Unterseeboote das meeresbeherrschende Albion fast auf die Knie gezwungen haben, ist jenseits des Kanals noch zu lebendig, und man mag dort vielleicht sich auch daran erinnern, daß die deutsche Unterseebootwaffe zu Beginn des Weltkrieges nur über 28 Boote verfügte, die noch dazu technisch meist unzulänglich waren. Nur so ist es überhaupt zu erklären, daß die Briten, die bisher die Ereignisse der europäischen Politik immerhin mit einer gewissen kühlen Ruhe betrachtet haben, durch den angekündigten Bau der zwölf deutschen U-Boote so nervös geworden sind. In England ist man ungemein empfindlich, wenn man irgendwie für nahe oder weite Sicht eine Gefährdung seiner Schiffsverkehrsstraßen glaubt befürchten zu müssen, die das Inselreich mit den übrigen, von ihm beherrschten Teilen der Welt verbinden. Und diese Empfindlichkeit ist durch die überraschenden Erfahrungen des Weltkrieges, die den Briten noch zu sehr in den Knochen liegen, wesentlich größer geworden.

Aus diesem Grunde zeigte sich die britische Regierung auch gegenüber dem türkischen Anspruch, die Dardanellen wieder zu besetzen, so völlig ablehnend. Die Befestigung der Dardanellen störte die Engländer nicht, solange sich ihre Kanonen gegen die Russen richteten und gegen die russischen Ansprüche auf Konstantinopel. Seitdem sich aber die

besiegte Türkei und das besiegte Rußland bereits im Jahre 1920 genähert haben, zum gemeinsamen Kampf gegen die ungerechten Verträge und gegen die Herrschaft des Kapitalismus, wie es damals in dem Notenwechsel zwischen Kemal Pascha und Tschitscherin hieß, und seitdem aus dieser ersten Annäherung ein Bündnis intimer Prägung geworden ist, haben die Dardanellen eine andere Bedeutung erlangt. Sie würden, mit neuzeitlichen Befestigungen versehen, für Großbritannien eine Gefährdung seiner Verbindung mit Indien sein. Schon der seit dem Weltkrieg ungehinderte Zugang Rußlands zum Mittelmeer, der durch den Pariser Frieden von 1856 auf englisches Betreiben gesperrt worden war, wird in London nicht sehr angenehm empfunden. Aber man hat ihn in Downing Street hingenommen, wie man dort alle Tatsachen hinzunehmen pflegt, die unabänderlich sind und nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Man hat dort auch die herausfordernde russische Flottendemonstration am Bosporus im Jahre 1929 hingenommen, die sich unmißverständlich gegen die Bestimmungen des Pariser Friedens richtete und zum Ausdruck bringen sollte, daß sich Moskau an sie nicht mehr gebunden fühle. Aber eine Befestigung der Dardanellen wäre mehr, als man in London gutwillig vertragen kann.

In seiner Haltung in der Dardanellenfrage hat Großbritannien den nüchternen

Tatsachensinn seiner Politik gezeigt. Durch die Furcht vor dem Weltbolschewismus läßt sich England nicht erschrecken. Es betrachtet den Bolschewismus ganz realistisch unter dem Gesichtspunkt der britischen Interessen. Ein Einfluß der Gefühle ist dieser Politik fremd. Sie hat sich weder im Jahre 1793 bewegen lassen, in den Krieg gegen die Königsräuber der französischen Revolution zu ziehen, sie hat sich, als 1830 die Bourbonen gestürzt wurden, nicht zu einem Kreuzzug gegen die soziale Revolution bewegen lassen, die man damals in Europa von Frankreich her vielleicht ebenso sehr befürchtet hat wie heute von Rußland her, und sie denkt auch nicht anders über das bolschewistische Rußland unserer Tage. Sie hat sich nicht abhalten lassen, wieder in eine politische Zusammenarbeit mit dem bolschewistischen Sowjetstaat zu treten, wie sie enger seit dem Zusammenbruch des Zarenreiches und dem Sturze des Menschewisten Kerenstij nicht bestanden hat. Diese Zusammenarbeit erschien Großbritannien einfach politisch zweckmäßig und im Interesse seiner europäischen Interessen liegend. Aber das Gegenstück zum englisch-russischen Uebereinkommen von 1907, das die außer-europäischen Gegensätze bereinigte und das damals am meisten umkämpfte Persien in eine russische und eine britische Interessensphäre aufteilte, besteht noch nicht. Hier ist der Gegensatz der Interessen nur vertagt, nicht beseitigt.



Ueberrumpfung Großbritanniens, nicht zu teilen vermöge. Die neuen Schiffsbauten stellen, was auch immer ihr Umfang sein möge, eine unmittelbare Konsequenz des Entschlusses dar, die militärischen Bestimmungen des Versailleser Vertrages als ungültig zu betrachten und wieder die volle Rüstungsfreiheit in Anspruch zu nehmen. „Es war natürlich, ja notwendig, anzunehmen,“ schreibt das Blatt, „daß Deutschland von dieser Handlungsfreiheit nicht nur für die Vergrößerung seiner Landstreitkräfte, sondern auch für die schnelle Wiederherstellung seiner See- und Luftstreitkräfte Gebrauch machen werde.“

Der Versuch, dem angeblichen deutschen Flottenbauprogramm eine „objektive Würdigung“ zuteil werden zu lassen, führt das Blatt zu der Schlussfolgerung, daß die deutsche Flotte mit ihren neuen Kreuzern, die an Kampfwert und Schnelligkeit der Kampfkräfte gleich großer Einheiten anderer Flotten überlegen sein würden, alle Kreuzer der britischen Flotte entwerten werde, von denen nur zwei oder drei in der Lage sein würden, den deutschen Einheiten entgegenzutreten. Die 250-ton-Boote können, laut Gayda, im Adrikanal und in der Nordsee offensive Bedeutung gewinnen. Zum Abschluß des Artikels führt das dem italienischen Außenministerium nahestehende Blatt keine Bedenken, die deutsche Rüstungspolitik, die nach allen Erklärungen der Reichsregierung sich auf die Wiedergewinnung der Gleichheit in den Verteidigungsmöglichkeiten beschränkt, als „Vorbereitung zum Kriege“ zu bezeichnen, die Deutschland konsequent und mit zunehmendem Tempo verfolge.

## Blomberg über den Ausbau von Heer und Flotte

Berlin, 30. April. (PAT.) Gerüchten zufolge wird Reichswehrminister General Blomberg am 9. Mai vor Vertretern der Auslandspresse eine Rede halten, in der er, wie verlautet, auf die deutschen Absichten hinsichtlich des Ausbaus der Armee, der Flotte und des Luwafens zu sprechen kommen wird.

## Neue Hindernisse für den russisch-französischen Vertrag

### Vertragsparaphierung abermals verschoben

Paris, 30. April. Der französisch-sowjetrussische Vertrag kann zunächst noch nicht paraphiert werden. Der Ministerrat hat den zwischen Laval und dem sowjetrussischen Potemkin am Montag vereinbarten Wortlaut wieder etwas abgeändert, und

der sowjetrussische Botschafter beriet über die Änderung nachmittags mit Laval. Die Unterredung war um 3 Uhr 30 Min. beendet mit dem Ergebnis, daß der Botschafter den Vertragstext dem Ministerrat wieder nach Moskau übermitteln und neue Instruktionen seiner Regierung einholen muß.

Zum zweiten Male im Verlaufe der wechselvollen Verhandlungen hat Gerriot eingegriffen,

der während des Ministerrates eine Sonderbesprechung mit Potemkin durchführte, offenbar um ein Einlenken der Moskauer Regierung zu empfehlen. Worin im einzelnen die Änderungen bestehen, die der Ministerrat beschlossen hat, darüber gibt es selbstverständlich nur Vermutungen.

Es scheint, daß der Ministerrat den „automatischen“ Bündnis-Mechanismus in noch bestimmterer Form aus dem Vertrag ausschalten

## Die rumänischen Rüstungen

Budapest, 30. April. Die militärischen Rüstungen, die Rumänien bereits seit Monaten mit besonderer Aktivität betreibt, und für die die erheblichen finanziellen Mittel vor einiger Zeit durch eine innere Anleihe gesichert wurden, werden neuerdings, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, noch weiter forciert. Den Vorwand für diese Steigerung liefern die Streicher Beschlüsse der westlichen Großmächte, daß nach der Aufrüstung Deutschlands nunmehr auch der Wiederaufrüstung Österreichs, Ungarns und Bulgariens zugestimmt werden sollte. Der Oberste Kriegsrat Rumäniens hielt vor einigen Tagen unter dem Vorsitz König Carol's eine Beratung ab, an der auch eine Reihe früherer Ministerpräsidenten teilnahmen.

Ministerpräsident Tatarajcu gab auf der Tagung einen Überblick über den gegenwärtigen Stand und über die Versorgung und Reorganisation der ungarischen Armee.

Er legte gleichzeitig einen neuen Militäraufrüstungsplan, den er gemeinsam mit dem Kriegsminister aufgestellt hatte, vor, und erklärte, die notwendigen finanziellen Mittel für die Verwirklichung dieses Planes seien bereits flüssig gemacht worden.

Marshall Prejan, der ebenfalls an dem Kriegsrat teilnahm, erklärte nach der Beratung, es handle sich bei dem Plan der Regierung um

„heroische Anstrengungen und um reale Konzeptionen“.

Da der Großteil der rumänischen Militärausrüstungen durch die tschechischen Werke erfolgt, traf die rumänische Regierung gleichzeitig mit der Tschechoslowakei ein Abkommen, demzufolge die Tschechoslowakei in der Zukunft größere Mengen Petroleum von Rumänien übernimmt, um Rumänien die Befähigung der notwendigen Vorräte zu erleichtern. Rumänien hofft, mit dieser neuen groß angelegten militärischen Aufrüstungsaktion die militärische Wiederaufrüstung Bulgariens und Ungarns zu paralysieren.

molle, als dies in dem letzten zwischen Laval und Potemkin vereinbarten Wortlaut der Fall gewesen war.

Außerdem gibt es bisher unkontrollierbare Gerüchte über eine französische Anleihe zum Ausbau des sowjetrussischen Eisenbahnnetzes,

und abwechselnd werden für eine solche Anleihe Summen von 400 Millionen Francs oder vier Milliarden Francs genannt, also entweder rund 70 oder rund 700 Millionen Mark. Es ist anzunehmen, daß höchstens die kleinere Zahl in dem bisher niemals genau bekannt gewordenen Anleiheabreden eine Rolle gespielt hat, aber der ganze Anleiheplan scheint auf den

Widerstand mehrerer Minister und besonders des Finanzministers gestoßen zu sein.

Die Vorsicht, mit der die Nachrichten von einem so gut wie völligen Abschluß aufzunehmen waren, hat sich also als berechtigt erwiesen. Auch weiter wird man der Sachlage nur dann gerecht, wenn weder von einem Scheitern noch auch von einem lediglich formalen Abschlußhinderis gesprochen wird.

der Subetendentschen Heimatfront. Auf dieses Zeichen gingen die Marxisten mit einer allgemeinen Prügellei an, wurden jedoch von den Ordnern, obwohl diese in der Minderheit waren, aus dem Saal gedrängt. Von außen begannen die Gegner mit Steinen zu werfen, wobei sie sämtliche Saalfenster zertrümmerten.

Erst Gendarmerie konnte die Ordnung wiederherstellen. Zunächst verhaftete sie den Bezirksleiter der Subetendentschen Heimatfront, der aber nach kurzem Verhör wieder freigelassen wurde, nachdem einwandfrei die Angriffsabsichten der marxistischen Gegner festgestellt worden waren. Von der Subetendentschen Heimatfront erlitten vier Ordner schwere Verletzungen. Sie mußten in das Braunauer Krankenhaus geschafft werden. Die Marxisten versuchten sogar, die Reifen des Kraftwagens zu durchschneiden. Bei den angreifenden Marxisten ist die Zahl der Verletzten und Schwerverletzten bedeutend höher.

## Vertrauensvotum für die Danziger Regierung

Danzig, 30. April. Der neugewählte Danziger Volkstag hat in seiner heutigen Eröffnungssitzung der nationalsozialistischen Danziger Regierung mit 43 Stimmen der NSDAP gegen 26 Stimmen der Opposition bei einer Stimmenthaltung das Vertrauen ausgesprochen. Gleichzeitig wurde Wirtschaftssenator Suth mit der gleichen Stimmenmehrheit zum Vizepräsidenten des Senats gewählt. Die bisherige Danziger Regierung bleibt damit in unveränderter Zusammenetzung im Amt.

Zuvor nahm der Danziger Volkstag die Wahl seines Präsidiums vor. Der bisherige Volkstagspräsident von Bnnd (NSDAP) wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Zu Vize-

## Eröffnung des ungarischen Reichstags

### Horthy für einen Frieden der Gerechtigkeit und des Rechts

Budapest, 30. April. Das ungarische Parlament ist heute vormittag im Kuppelsaal des Reichstages vom Reichsverweser Horthy feierlich eröffnet worden. Nach der uralten ungarischen Tradition hatten sich die Regierung, sämtliche Mitglieder des Oberhauses und Unterhauses in der alten ungarischen Nationalkirche, ferner das hohe Militär, die hohe Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden und das gesamte diplomatische Korps eingefunden, so daß das Haus ein ungewöhnlich farbenprächtiges und schönes Bild bot.

Pünktlich um 12 Uhr traf Reichsverweser Horthy mit seinem Gefolge vor dem Reichstag ein. Er wurde auf der Treppe von Ministerpräsident Gömbös und den Mitgliedern der Regierung feierlich empfangen und in den Kuppelsaal geleitet. Dort verlas der Reichsverweser Johann die ihm vom Ministerpräsidenten Gömbös überreichte Schrift der Eröffnungsrede, in der in großen Linien

das Reformprogramm der Regierung entwickelt wird. Die Mitglieder des Oberhauses und Unterhauses hörten die Rede stehend an. Am Schluß brach die Versammlung in stürmische Ofsen-Rufe aus. Die Sitzung schloß mit dem Absingen der Nationalhymne.

Der Reichsverweser betonte in seiner Rede, die Befriedung der Seele, die Ruhe des Wohlfühls und die Liebe unter den Völkern könnten nur zurückkehren, wenn die Nationen, insbesondere die Großmächte, sich endlich entschließen, den

Weg des Verständigungsriedens zu betreten. Die ungarische Nation hätte durch ihre Tugenden vermocht, den Auswirkungen der Weltkriege bisher eine unverbrüchliche Widerstandskraft entgegenzustellen. Ungarn habe sein seelisches Gleichgewicht bewahrt und die innere Ruhe und Ordnung aufrechterhalten.

## Die Verhaftung des Emigranten Jacob

Eine Schweizer Note

Wegen der Verhaftung des aus Deutschland geflüchteten jüdischen Emigranten Jacob, der sich in der Schweiz aufhielt und auf deutschem Gebiet verhaftet worden ist, hat die Schweiz eine Note an die Reichsregierung gerichtet, über deren Inhalt die Schweizer Depeschen-Agentur amtlich aus Bern meldet:

Der Schweizer Gesandte in Berlin hat am 27. April dem deutschen Auswärtigen Amt die Antwort des Bundesrats auf die deutsche Note vom 13. April im Falle Jacob übergeben.

In dieser Antwort wird davon Kenntnis genommen, daß die deutsche Regierung eine Verletzung der Schweizer Hoheitsrechte durch deutsche Amtstellen auf das entschiedenste mißbilligen würde, daß sie jedoch eine Beteiligung deutscher Behörden an der Entführung Jacobs bestritt.

Der Bundesrat hält demgegenüber an seinem Standpunkt fest. Gegenüber der deutschen Darstellung wird amtlich auf den ganz unerklärlichen Umstand hingewiesen, daß die Helfershelfer Weismanns den deutschen Behörden nicht bekannt sein wollen, obwohl sie gleichzeitig mit Weismann und Jacob auf der Polizeiwache Weiz zunächst festgehalten und ihre Ausweise nachgeprüft wurden.

Der Bundesrat stellt neuerdings fest, daß nach dem Ergebnis der Untersuchung Jacob mit Wissen und Willen der deutschen Behörden über die Grenze gebracht worden ist. Unter anderem haben die durchgeführten Erhebungen ergeben,

präsidenten des Volkstages wurden gewählt die nationalsozialistischen Abgeordneten Andres und Tolius.

Der Präsident des Senats, Greiser, gab dann eine Regierungserklärung ab, die von der Mehrheit des Hauses mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

## Uebergriffe gegen Deutsche in Puzig

Aus Puzig wird der „Deutschen Rundschau“ gemeldet:

In Puzig nehmen die Uebergriffe auf Deutsche seit Gründonnerstag abend dauernd in erschreckender Weise zu. In den letzten Tagen verging kein Abend, an dem nicht junge Deutsche von bedenklicher Uebermacht auf belebten Straßen und sogar auf dem Marktplatz angegriffen und zum Teil erheblich verletzt wurden. Die Uebergriffe sind, soweit sie ernsteren Charakter haben, der Polizei gemeldet worden. Die Täter sind zum Teil bekannt.

## Slawet spricht über die Wahlordnung

Warschau, 30. April. Wie einige Oppositionsblätter berichten, ist es das Bestreben der maßgebenden Kreise des Regierungsbüros, gewisse Fragen der Wahlordnung öffentlich zu besprechen, ehe sie dem Parlament zur Beratung zugehen. Zu diesem Zweck soll Ministerpräsident Slawet eine Rede über die Wahlordnung halten, und zwar auf einer Sitzung des Regierungsbüros. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Rede durch Rundfunk verbreitet wird. In Sejmkreisen wird davon gesprochen, daß Slawet am 4. Mai sprechen wird.

Es habe unter den schwersten Verhältnissen den Glauben an eine bessere Zukunft nicht verloren. Die ungarische Nation sei bereit, an der Verwirklichung des großen Wertes des europäischen Friedens und der Zusammenarbeit mitzuwirken.

Der Frieden verdient aber nur dann diesen Namen, wenn er auf der Grundlage der Gerechtigkeit und des Rechtes beruhe.

„Deshalb halten wir uns nicht nur die Interessen unseres Vaterlandes vor Augen, sondern gedenken auch der Sache des wahren Friedens zu dienen, wenn wir bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Regelung der europäischen Fragen die berechtigten Ansprüche unserer Nation zum Ausdruck bringen.“

Der Reichsverweser kündigt dann eine Reihe von Maßnahmen an, die die Regierung in naher Zukunft verwirklichen werde. Die wichtigsten dieser Reformen sind die Bodenreform, Verwaltungs- und Rechtsreform, die Reform des Presserechts, bei der der Gedanke der Pressefreiheit mit den höheren staatlichen und nationalen Interessen sowie den ethischen Gesetzen in Einklang gebracht werden solle, und eine Reform des öffentlichen Unterrichts. Die verfassungsrechtliche Reform zielt darauf ab, daß die Regierung auf dem frei geäußerten Willen der ganzen Nation beruhen soll, damit ihr die Möglichkeit zur kraftvollen und verantwortungsbewußten Führung gegeben wird.

Zum Schluß riefte der Reichsverweser die Mahnung an die Nation, alle nationalen Kräfte zu vereinen. „Indem wir,“ so sagte er, „im Sinne dieser Richtlinien für die Gegenwart und Zukunft Ungarns arbeiten, gedenken wir auch unserer Stammesgenossen, denen das Schicksal der Minderheiten bestimmt ist und für die wir unvergängliche Liebe und Anhänglichkeit hegen.“

## Umbenennung der Subetendentschen Heimatfront

Eine erzwungene Umlaufe

Prag, 30. April. Anläßlich des Verbots des Namens „Subetendentsche Heimatfront“ Konrad Henleins veröffentlichte die Subetendentsche Pressebriefe eine Rundgebung der Hauptleitung der „Subetendentschen Heimatfront“, in der es u. a. heißt:

„Das Landesamt für Böhmen hat der Hauptleitung der Subetendentschen Heimatfront mit Schreiben vom 29. April zur Kenntnis gebracht, daß sich die Bewegung Konrad Henleins unter dem Namen Subetendentsche Heimatfront an den kommenden Wahlen nicht beteiligen könne. Die Hauptleitung der Subetendentschen Heimatfront hat alle Schritte unternommen, um den zuständigen Regierungsstellen mit allem Nachdruck ihre Auffassung darzulegen, daß für eine derartige Forderung alle gesetzlichen und rechtlichen Gründe fehlen. Trotz eines eindeutigen und wohlbegründeten Protestes der Subetendentschen Heimatfront haben die parteipolitischen Gesichtspunkte gegiegt. In dem Bewußtsein, daß es dem östlichen Subetendentschum unter allen Umständen ermöglicht werden muß, in freier und demokratischer Wahl vor aller Welt und in unzweideutiger Weise zu bekunden, daß Konrad Henlein gleichzeitig als Treuhänder der politischen Zukunft des Subetendentschums gilt, hat die Hauptleitung der

Subetendentschen Heimatfront beschlossen, unter dem Namen „Subetendentsche Partei“ (für das Karpathengebiet: Karpathisch-Deutsche Partei), Vorsitzender Konrad Henlein“ bei den kommenden Wahlen in das Parlament zu kandidieren.

Durch das Verbot des Namens wollte man in unsere Reihen Verwirrung tragen. Wir aber wissen um euer Vertrauen, das ihr durch mehr als eineinhalb Jahren in guten und bösen Tagen bewiesen habt, und rufen zur Entscheidung im Bewußtsein, daß allen Demütigungen zum Trotz euer Vertrauen zum Schöpfer der Bewegung, zu Konrad Henlein, nicht erschüttert werden kann. Volksgenossen! Auch unter neuem Namen bleiben wir, was wir waren: die von Konrad Henlein geschaffene politische Erneuerungsbewegung des Subetendentschums.“

## Ein neuer Ueberfall

Prag, 30. April. Nach einer Meldung des „Klatterauer Tagblattes“ verjagten Marxisten, eine Wahlversammlung der Ortsgruppe der Subetendentschen Heimatfront in Heinzendorf in Braunau (Ostböhmen) zu stören. Als der Redner der Subetendentschen Heimatfront zu sprechen begann, stieg ein Marxist auf einen Tisch und warf ein Bierglas gegen die Ordner

## Anschlag auf den italienischen Botschafter in den Vereinigten Staaten?

London, 30. April. Reuter meldet aus Boston: Als der zu einem Besuch hier eingetroffene italienische Botschafter Augusto Rocco den Fahnenjaul des Staatshauses betrat, stürzten sich Geheimpolizisten auf einen Anwesenden und nahmen ihn fest. Der Mann hatte ein Messer in der Hand, das zwar geschlossen war, aber seiner Konstruktion nach von dem Besitzer durch bloßen Druck auf einen Knopf geöffnet werden konnte. Der Verdächtige heißt Eugenio Camini. Er ist 42 Jahre alt und in Boston wohnhaft.



## Deutsche Vereinigung

## Kosten

## Gründungsverammlung

Die Gründungsverammlung in Kosten, an der 120 Volksgenossen teilnahmen, verlief dank der Umsicht und Energie des Versammlungsleiters Volksgenossen von Bernuth in Ruhe und Ordnung. Volksgenossen von Bernuth eröffnete die Versammlung mit dem Liede der deutschen Jugend und begrüßte die aus Posen erschienenen Volksgenossen Schilling, Dr. von Gersdorff und R. Uta. Als erster sprach Volksgenosse Schilling. Volksgenosse Dr. von Gersdorff erläuterte die Satzungen der Deutschen Vereinigung. Volksgenosse R. Uta sprach hauptsächlich zur Jugend. Die Gründung der Ortsgruppe Kosten wurde von der überwiegenden Mehrheit beschlossen. 30 anwesende Jugendliche waren gegen die Gründung und verließen, nachdem sie mit Trillerpfeifen die Versammlung zu stören versucht hatten, den Saal. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: Wilhelm Forstmann, Bruno Binkler jr., Hansfrid Kapucynski; in die Revisionskommission: Wilhelm Grandke, Hugo Schula.

## Kuchlin

Am Sonntag, dem 28. April, fand im Saale des Gasthofs in Kuchlin, Kreis Neutomischel, eine gut besuchte Versammlung der Deutschen Vereinigung statt. Der Vorsitzende Paul Kuchner begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und erteilte Herrn Staemmler aus Posen das Wort. Zunächst gedachte der Redner der beiden Kameraden in Nord und Süd, die ihr Leben haben lassen müssen. Die Versammlung ehrte die beiden Toten durch Erheben von den Sitzen, und, von allen gelungen, erklang das Lied vom guten Kameraden. Dann führte der Redner in flatter Anrede sein Thema durch: „Warum Deutsche Vereinigung?“ Er zeigte, wie alle führenden und von der JDP bekämpften Männer in unserer Heimat unter Fesselung von Gut, persönlicher Sicherheit, trotz mancherlei Anfeindungen in all den vorangegangenen Jahren nach dem Weltkriege für ihr Volkstum gearbeitet und vieles für uns erhalten und erreicht haben. Eine Erneuerung der deutschen Volkseele kann nicht von einer Partei ausgehen, deren sogenannte Führer bewußt Haß und Zorntracht in die Reihen des bisher einigen und treu zusammenstehenden Deutschtums säen. Auch den Neutralen führte der Redner ihr falsches Verhalten vor Augen. Alle Ausführungen des Redners wurden von der Versammlung mit ungeteiltem Interesse aufgenommen. Bei einer darauf einsetzenden Aussprache mit Mitgliedern der JDP, konnte der Redner alle Einwendungen sachlich widerlegen. So war die Mitgliederversammlung am Sonntag für die D. V. ein voller Erfolg.

## Großlee

In der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Großlee (Sejora-Wietze), die am Sonntag, 28. April, stattfand, eröffnete Kamerad Tomm, Berlinchen, die Sitzung und übertrug die weitere Leitung dem Volksgenossen Erich Wette, Hohenfalsa. Nach dem Gedanken an die gefallenen Kameraden Groen und Nied sprach Jugendführer Hoffmann über nationalsozialistische Weltanschauung und Kultur. Bei den darauffolgenden Wahlen wurde der gesamte bisherige Ortsgruppenvorstand einstimmig wiedergewählt, und zwar: Erich Tomm, Berlinchen (Berlin), Karl Krüger, Großlee (Sejora-Wietze), Wilhelm Krüger, Kleinsee (Sejora-Male); in die Revisionskommission: Ernst Klobbächer, Großlee, und Oskar Braun, Berlinchen. Im Anschluß daran fand ein Kameradschaftsabend statt.

## Butowisch

Am Sonnabend, 27. April, fand eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Butowisch (Pommerellen) statt, an der Gäste aus benachbarten Ortsgruppen teilnahmen. Sanitätsrat Dr. Kasum begrüßte die Versammelten und gedachte der aus unseren Reihen gerissenen Kameraden Fritz Groen und Rudolf Nied. Stehend hörten die Versammelten die Gedent-

worte, und wie ein Gelöbnis klang das Lied: „Wir hatten gebauet“ in die Schlussworte aus: „Der Geist lebt in uns allen, und unsere Burg ist Gott!“

Mit stürmischem Beifall wurde der Vorsitzende des vorläufigen Hauptvorstandes, Erich von Witzleben, begrüßt, der von den schwierigen Anfängen und der machtvollen Entwicklung der Deutschen Vereinigung sprach. Als Sachwalter der Deutschen Vereinigung berichtete dann Waldemar Adel über die Arbeit innerhalb unserer Organisation. Nach Fahnensprüchen und Fahnensprüngen und dem Gelöbnis der Jugendgruppe wurde der Wimpel der Jugendgruppe Butowisch geweiht. Im Anschluß an die Wimpelweihe, die Erich von Witzleben vornahm, sprach Jugendführer Hume über Jugendarbeit.

In den endgültigen Vorstand und die Revisionskommission der Ortsgruppe wurden gewählt die Volksgenossen Sanitätsrat Dr. Kasum, Butowisch, La w r e n z, Butowisch, B ö t h, Franzdorf, Busch, Schewinet, und Veger, Branitz.

## Die russischen Rüstungen im Fernen Osten

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Im Fernen Osten werden von japanischer Seite wohl wie von russischer Seite alle Maßnahmen getroffen, die dem etwaigen Kriegsgegner gegenüber die militärische Überlegenheit sicherstellen sollen. In politischer Hinsicht legen sich namentlich die Russen in den letzten Monaten eine bemerkenswerte Zurückhaltung auf, um ja nicht einen Konflikt vorzeitig zu provozieren und dem japanischen Gegner jeden ernstlichen Vorwand zu diplomatischen Beschwerden zu nehmen. Die Sowjetdiplomaten erhielten strenge Weisungen in diesem Sinne. Die von Moskau nach Korea und der Mandchurie entsandten kommunistischen Propagandisten wurden zurückgerufen. Aber die militärischen Vorkehrungen wurden in beschleunigtem Tempo getroffen. In den letzten Monaten sind sehr erhebliche Truppenkörper aus dem europäischen Rußland nach dem Fernen Osten geworfen worden, soweit dies die unter ständigen Verkehrsstörungen leidenden russischen Bahnen gestatteten.

Wahrscheinlich hätte die Sowjetregierung vor zwei oder drei Jahren einem japanischen Angriff auf ihre fernöstlichen Gebiete ziemlich hilflos gegenübergestanden. Auf Tausende von Kilometern war die russische Grenze nur durch sehr schwache Grenzposten notdürftig gesichert. Auch Landungen an der Küste wären auf keinen Widerstand gestoßen. Ostibirien, d. h. das russische Gebiet östlich vom Baikalsee, ist sehr dünn besiedelt und war bisher infolge des völligen Mangels an Verkehrsmöglichkeiten so gut wie wirtschaftliches Brachland. Auch heute noch können die von der Sowjetregierung im Fernen Osten errichteten Fabriken die Bedürfnisse der spärlichen Bevölkerung und der dort stehenden Truppen nur zum kleinen Teile befriedigen. Es handelt sich vor allem um chemische Fabriken und Sägereien, die in erster Linie mit der Lieferung von Schwellen für den Bahnbau beschäftigt sind. Im ganzen aber hat sich die politische und die strategische Lage im Fernen Osten, namentlich auch an den Grenzen, seit 1932 erheblich zugunsten der Russen verschoben. Ein japanischer Angriff würde heute auf einen ganz anderen Widerstand stoßen, als er damals möglich gewesen wäre.

Wir wissen aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß die Sowjetregierung an den Grenzen des Mandschukuo und der Inneren Mongolei starke, wohl ausgerüstete Heerestruppen konzentriert. Im Küstengebiet von Wladiwostok bis auf die Höhe von Sachalin rechnet man bereits

mit einem Mannschaftsbestand von 320 000. Die Rote Armee verfügt in Wladiwostok, in Blagoweschensk und in Tschita über eine sehr erhebliche Zahl von Tanks verschiedener Bauart, von kleinen Zweifischern, bis zu riesigen, dreitürmigen Maschinen. Bei Blagoweschensk allein sollen 200 Tanks stehen; hier erreicht eine von den Japanern seit ihrer Besetzung der nördlichen Mandchurie erbaute Bahn den Amurfluß und bedroht damit die auf dem anderen Ufer gelegene wichtige Stadt, den Schlüssel zum russischen Küstengebiet. Die Russen haben aber sowohl an dieser Stelle wie auch zwischen Wladiwostok und dem Hantasee, am Amur westlich von Chabarowsk und in der Umgebung der Stelle, wo ihre sibirische Eisenbahn die ehemalige chinesische Grenze überschreitet, umfassende Befestigungsanlagen errichtet, die durchaus den modernsten Anforderungen entsprechen.

## Versammlungskalender

2. Mai Deutsch 8 Uhr Kameradsch.-Abend. Ortsgr. Schroda und Herrenhofen 8 Uhr in Dominowo Kam.-Abend.
4. Mai Pleschen 8 Uhr Mitgliederversammlung und Maifeier. Breschen 7 Uhr Mitgliederversammlung und Maifeier. Schwerfenz 8 Uhr Mitgl.-Versamm. Neustadt a. W. 8 Uhr Mitgliederversammlung. Birne Mitgliederversammlung und Maifeier.
5. Mai Birnbaum Mitgliederversammlung und Maifeier.



erhalten Sie am gleichen Nachmittage wie in Berlin die

## Nachtausgabe

Größte Abend-Zeitung

Deutschlands

in Poznań.

Zu haben im Strassenhandel

ab 17 Uhr

Auslieferung

## Kosmos-Buchhandlung

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Verlangen Sie Probenummern

Genjigha erreicht. Deftlich von Marlowo setzt sich die Bahn bis Nowo Mariinsk und bis ans Ufer der Anodrubacht fort, an der Beringsee, nicht fern von der bereits zum amerikanischen Alaska gehörenden Insel St. Lawrence. Die Bahn soll mit der Mündung des Flusses Kolym durch eine Straße verbunden werden, die bei Marlowo von der Bahnlinie ausgehen dürfte und 700 Kilometer lang werden soll.

Die Durchführung dieses Planes wird ein ganz außerordentlich großes Gebiet, das bisher so gut wie unzugänglich war, für den Verkehr erschließen. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dies auch erhebliche wirtschaftliche Folgen hat, da der Boden Mineralische bieten könnte. In erster Linie aber wird dieser Bahnbau aus strategischen Gründen unternommen. Er wird eine wirksame Überwachung und in gewissem Umfang auch den Schutz des russischen Küstengebietes an der See von Ochotsk und an der Beringsee ermöglichen. Sogar die Verbindung mit dem nördlichen Eismeer ist in dieser Hinsicht nicht völlig bedeutungslos, da russische Dampfer regelmäßig, wenigstens im Sommer an der Mündung des Kolym-Flusses anlegen. Daß der Endpunkt der Bahn an die Stelle verlegt wird, wo eine Verbindung mit amerikanischen Kräften leicht hergestellt werden könnte, ist ganz gewiß kein Zufall!

Der Bahnbau wird sofort, noch vor der Durchführung des Unternehmens, zur Entfaltung einer Reihe neuer Ortschaften führen, wie das in dem russischen Kolonialgebiet in Asien von jeher der Fall war. Diese Ortschaften aber bedeuten ihrerseits sofort Stützpunkte nicht nur von wirtschaftlicher, sondern auch militärischer Bedeutung. Der Bau einer mehrere tausend Kilometer langen Bahn, für die der größte Teil des Baumaterials aus Europa herangeführt werden muß, ist ein gewaltiges Unternehmen, das auch im günstigsten Falle mehrere Jahre beanspruchen wird, obwohl man annehmen kann, daß die Sowjetbehörden das Problem der Arbeiter auf die einfachste Weise durch die Verwendung von Zehntausenden von Gefangenen — zumeist wohl „Kulaken“ — zu lösen versuchen.

Außer den Bahnbauten legen die Russen die größte Bedeutung auf den Ausbau ihrer Luftflotte. In der Nähe der ostasiatischen Grenze sind viele Geschwader von verschiedenen Flugzeugtypen verteilt. Folgende Konzentrationenpunkte der Luftflotte sind bekannt: Wladiwostok, Nikolaj, Spaf, Chabarowsk, Blagoweschensk und Tschita. Ein starker Stützpunkt mit vielen Flugzeugen liegt bei der mongolischen Hauptstadt Urga. Im Osten dieser Stadt liegen mehrere Flugplätze, auf denen einige, jederzeit startbereite Geschwader liegen. Auch auf der Halbinsel Kamtschatka ist ein Flugplatz angelegt worden, von dem aus ein Dienst nach Wladiwostok besteht. Die Gesamtzahl der an der Grenze stehenden russischen Flugzeuge dürfte über 1000 betragen.

Die russische Flugzeugindustrie stellt derzeit mehrere Typen her, vom leichten Einflieger bis zu schweren, mit 4 oder 6 Motoren ausgestatteten Apparaten. Die Flugweite dieser Maschinen ist groß genug, um einen Luftangriff auf Tokio und andere japanische Punkte zu ermöglichen, wenigstens so lange Wladiwostok und das Küstengebiet in russischen Händen bleiben. Eine der leistungsfähigsten Fabriken, die bei Fili in der Nähe von Moskau schwere Flugzeuge herstellt, beschäftigt bei 24stündigem Betrieb über 12 000 Arbeiter.

## Jugendkundgebung in Nakel

Zu einer großen Kundgebung gestaltete sich das Jugendtreffen, das am Sonntag, 28. April, nachmittags im Schützenhaus in Nakel stattfand. Die elf Gefolgshäfen im Kreise Witzky waren sehr stark vertreten und nahmen rechts und links der Bühne Aufstellung. Mitglieder der Deutschen Vereinigung aus allen Ortsgruppen des Kreises füllten den geräumigen Saal. Volksgenossen aus allen Himmelsrichtungen des Kreises wollten Zeugen dieser ersten gemeinsamen großen Zusammenkunft sein, um sich von der Arbeit in der Deutschen Vereinigung zu überzeugen. Die Teilnehmer aus Lobens und Umgebung hatten die Fahrt in einem Sonderzug der Kleinbahn nach Nakel unternommen.

Mit dem gemeinsamen Liede „Und wenn wir marschieren“ begann die Feier, worauf die Gefolgshäfenführer und -führerinnen mit den elf Wimpeln einmarschierten. Dann nahm Volksgenosse Erich von Witzleben das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Dabei gedachte er zunächst der Volksgenossen Rudolf Nied und Fritz Groen, die die Liebe zum Volkstum mit dem Tode befestigt haben. Das Andenken der beiden Toten wurde von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. In seinen weiteren Ausführungen schilderte der Redner den Weg der Deutschen Vereinigung in dem ersten Abschnitt seines Bestehens, die immer friedliche Art der Auseinandersetzungen mit der Gegenseite und die Aufgaben jedes einzelnen unserer Volksgenossen gegenüber dem Staat und dem Volkstum. Die Ausführungen fanden begeisterten Widerhall bei den Versammelten. Gemeinsam schloß die Gefolgshäfen und

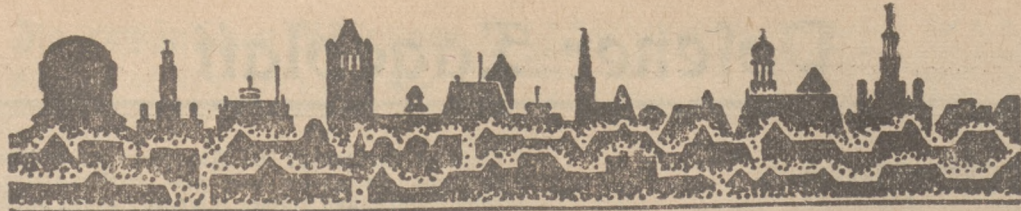
Sprechchöre wechselten miteinander ab und gaben einen Beweis dafür, daß in den Jugendgruppen zielbewußte Arbeit geleistet wird.

Der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Vereinigung, Dr. Kohnert, sprach sodann zur Jugend über jung und alt und praktische Zusammenarbeit zum Wohle unseres Volkstums. Mit dem heißen, brennenden Herzen der Jugend wollen wir ans Werk gehen, aber dabei die Erfahrungen der älteren und ältesten Volksgenossen nicht ausschlagen. „Das Lied der Arbeit“ vorgetragen von einem Männerquartett aus Lobens, fand stürmischem Beifall. Volksgenosse von Komberg sprach dann noch zum Tag der Arbeit. Die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus im Reich und der neue Geist sei an keine Grenzen gebunden. Eiferne Pflichterfüllung müsse uns erfüllen, wenn wir uns im Leben behaupten wollen.

Einen würdigen Abschluß fand die Kundgebung mit der Aufführung des Laienstücks „Der Nibelungen Hof“ durch die Gefolgshäfen Weissenhöfe. Das Spiel zeigte, was unsere Jugend zu leisten vermag, wenn ein Wille dazu vorhanden ist. Alle Darsteller spielten ihre Rollen mit großer Hingabe und Verständnis. Auch Bühnenaussstattung, Masken, Kostüme und Beleuchtung ließen nichts zu wünschen übrig. Das Spiel machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Die Kapelle Karau aus Lobens stellte sich auch diesmal wieder in den Dienst der guten Sache und sorgte für gute Musik. — Kurz nach 8 Uhr klang der Abend mit einigen Schlussworten, dem Feuerpruch und einem dreifachen Sieg Heil! aus.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 1. Mai

Seit 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 1 Grad Cels., Barom. 753. Bewölkt. Nordwind. Gestern: Höchste Temperatur + 11, niedrigste + 2 Grad Cels., Schnee 10 Zentim., Niederschläge 7 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 1. Mai + 0,51 gegen + 0,41 Meter am Vortage.

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.22, Sonnensuntergang 19.18; Mondaufgang 3.34, Monduntergang 19.23.

## Spielplan der Posener Theater

Theater Wielski:

Mittwoch: „Don Juan“  
Donnerstag: „Katja, die Tänzerin“  
Freitag: „Halka“

Theater Poliski:

Mittwoch: „Die Studentin“  
Donnerstag: „Cudzik & Ska.“  
Freitag: „Cyd“

Theater Nowy:

Mittwoch: „Die Schiffbrüchigen“  
Donnerstag: „Die Schiffbrüchigen“  
Freitag: „Die Schiffbrüchigen“

## Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo: „Die Tochter des Generals Pankratow“ (Polnisch)

Gwiazda: „Marquise Dorjaka“ (Englisch)

Metropolis: „Die Tochter des Generals Pankratow“ (Polnisch)

Stork: „Der rote Sultan“ (Englisch)

Sfinks: „Cibi“ (Deutsch)

Swit: „Der Hezer“ (Deutsch)

Wilsona: „Der Sohn des King Kong“

## Kunstaussstellungen

J. K. S., Plac Wolności 14 a: Deutsche Künstler in Polen.

Großpoln. Museum, Plac Wolności: Graphiten von Stoczkylas.

## Winter im Mai

Singt man das Lied vom einkehrenden Mai, dann glaubt man grüne Auen zu sehen und Nachtigallengesang zu hören. In aller Unschuld ist er diesmal gekommen: in ein weißes Kleid gehüllt, grünen Baum und Strauch, die erst vor kurzem ergrünt waren, heute morgen den erstaunten Erdenbürger. Aber so unschuldig, wie er in seinem weißen Kleide ausschaut, ist er gar nicht. Nachdem uns der April ein paar recht warme Tage beschert hatte und wir sogar schon zwei regelrechte Sommergewitter gehabt haben, begannen Kirschen- und Pfirsichbäume bereits zu blühen. Viel dürfte von den Blüten kaum übrig geblieben sein. Immerhin erfreute das seltsame Bild das menschliche Auge. Selbst am 1. Mai ist das Wetter dieses Frühjahrs. Vielleicht wird es noch ein paar Grad kälter, und wir können wieder die Schlittschuhe hervorholen und die Badeanzüge, die schon aus der Mottenfalle hervorgezogen wurden, wieder dorthin zurücklegen. — „Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün“ — aber wirklich grün und nicht weiß oder gar kahl.

## Deutsche Theateraufführung

Zu der am Mittwoch, dem 8. d. Mts., im Zoologischen Garten stattfindenden Aufführung des Lustspiels „Jugendfreunde“ von Ludwig Kuba sind die Eintrittskarten bereits in der Kosmos-Buchhandlung, Zwierzyniecka 6, zu haben.

## Dirigieren — eine deutsche Kunst

Von Professor Clemens Schmalksi.

Leiter der Orchesterleiterklasse in der Preussischen Hochschule für Musik, Berlin. (Geboren in Posen.)

Ein in Musikkreisen weitverbreiteter Spruch lautet: „Dirigent kann man nicht werden, Dirigent muß man sein.“ Dieser Dirigent von Geburt, der freilich auch eine universelle Ausbildung genossen haben muß, ist eine typisch deutsche Erscheinung, wie sie gerade die Geschichte der deutschen Musik immer wieder aufweist. Warum ist diese Kunst des Dirigierens so deutsch? Sie liegt begründet in der ganzen Entwicklung der deutschen Musik, die aus der Hausmusik geboren ist. Der deutschen Musik liegt ein ausgesprochener instrumentaler Charakter zugrunde, im Gegensatz etwa zu der italienischen Musik, deren Grundlage mehr vokaler Natur ist. In den nordischen Ländern wird nicht soviel im Freien musiziert wie im sonnigen Süden. In deutschen Ländern versammelten sich Musikliebhaber in einem gemütlichen Raum, um nach Herzenslust zu musizieren. Da es eine Ensemble-Kunst war, so mußte jemand die Rolle des Leiters übernehmen. So entstand der zunächst namenlose Kapellmeister. Erst im 19. Jahrhundert hat sich aus diesem hiesigen Musiker der große überlegene Orchesterführer gebildet. Noch zu Wagners Zeit gab es mehrere Kapellmeister der alten Gattung. Die höchsten Aufgaben für das Orchester waren bis zur Epoche des Aufstiehs des Orchesterführers in einer Mozartischen Partitur enthalten. Der Kapellmeister der gemächlichen vorwagnerischen Zeit war ein energiegelanger Musiker, den man wegen seiner „Grobheit“ fürchtete. Allerdings war es die Grobheit eines Biedermeiers, dessen rauhe Schale einen guten Kern barg. Aber auch dieser Kapellmeister konnte Außerordentliches leisten. Als Wagner zur Aufführung seines Lohengrins, damals eines unerhört neuen Wertes, nach Karlsruhe kam, traf er dort einen Kapellmeister der alten Schule, der den Namen Strauß trug, einen Namen, der so vielen Musikern eigen ist. Dieser, wie Wagner selbst, höchst würdige Mann, stand der neuartigen Partitur einigermaßen

## Generalkirchenvisitation

Für die diesjährige Generalkirchenvisitation, die wie üblich in der Zeit vor Pfingsten stattfindet, ist der Kirchenkreis Wągrowitz ausgerufen. Der Kirchenkreis Wągrowitz steht unter der Leitung von Superintendent Wehrhan und umfaßt 16 Gemeinden, von denen aber nur 9 ihren eigenen Pfarrer haben. Bis auf Wągrowitz und die kleinen städtischen Gemeinden Gryn, Znin und Barischn handelt es sich durchweg um ländliche Gemeinden. Die Generalkirchenvisitation steht auch in diesem Jahre unter Leitung von Generalsuperintendent D. Blau, dem eine Kommission, die sich aus Pastoren und Gemeindegliedern zusammensetzt, zur Seite steht. Es sind die Tage vom 16.—31. Mai für die Generalkirchenvisitation in Aussicht genommen.

## Chopin-Konzert

Morgen, Donnerstag, findet um 8 Uhr abends im Rahmen der Fünfzigjahrfeier der Historischen Gesellschaft für Posen im Konzertsaal in der St. Martinsstraße das bereits mehrfach angekündigte Chopin-Konzert des Berliner Pianisten Johannes Strauß statt. Wegen der äußerst starken Nachfrage empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Kartenvorverkauf zum Preise von 1—3 zł zuzüglich amtliche Zuschläge bei der Firma Szejbrowski, ul. Piastowska 20, Tel. 5688, sowie an der Abendkasse.

## Vor Schluß der Opernsaison

Die Direktion des Theater Wielski gibt bekannt, daß die Opernsaison am 5. Mai schließt. Bis dahin finden nur noch drei Opernaufführungen statt, und zwar heute am Mittwoch Mozarts „Don Juan“, am 3. Mai „Halka“ von Moniuszko und am 5. Mai „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini. Am Donnerstag und Sonnabend zwei letzte Aufführungen der Operette „Katja, die Tänzerin“ von Gilbert.

## Breslauer Orgelkonzert des Dirigenten Georg Jaedele

Organist Georg Jaedele ist vom Reichsfürstentum Breslau eingeladen worden, ein Orgelkonzert mit Werken von Joh. Seb. Bach zu geben. Die Sendung erfolgt am Donnerstag, dem 2. Mai, von 23.15 bis 24 Uhr aus der Katharinenkirche zu Breslau.

Geflaggt hat heute das Deutsche Generalkonsulat aus Anlaß des Tages der nationalen Arbeit.

Die Posener Messe soll am gestrigen Dienstag von insgesamt 12.000 Personen besucht worden sein. Die Gesamtzahl der Besucher an den drei ersten Tagen der Messe wird auf etwa 50.000 geschätzt.

## Petersburger Nächte

Seit einiger Zeit ist auf dem Gebiete der russischen Filmproduktion eine neue Richtung bemerkbar. Die berühmte Filmgesellschaft „Soyuzdetfilm“ hat vor kurzem einen der wichtigsten Filme unter dem Titel „Petersburger Nächte“ fertiggestellt. Diesen Film bringt das Kino „Metropolis“ in zwei besonderen Vorstellungen am Donnerstag, 2. Mai, und Sonnabend, 4. Mai, um 10.30 Uhr abends.

## Posen organisiert eine Landwirtschaftsmesse

Im Laufe der wirtschaftlichen Konferenzen, die im Rahmen der Posener Messe stattgefunden haben, ist der Gedanke aufgetaucht, in Zukunft in Posen auch eine allgemeine Landwirtschaftsmesse Polens zu veranstalten, die jeden Herbst abgehalten würde. Da Vemberg wahrscheinlich die Organisation einer solchen Messe nicht in die Hand nehmen dürfte, nimmt die Initiative Polens bereits reale Formen an.

## Geschäftsjubiläum

Am morgigen 2. Mai kann die bestrenommierte Posener Kauffirma Tomajek & Co. (Pocztowa 9) das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens feiern. Die Inhaber des Unternehmens haben es im Lauf der Jahre verstanden, den Kreis ihrer Kunden ständig zu erweitern, da sie dank reicher fachmännischer Erfahrungen stets in der Lage waren, allen Ansprüchen, die an ihre Branche gestellt wurden, in vollstem Maße Rechnung zu tragen. So kann die Firma Tomajek & Co. ihr silbernes Jubiläum in dem Bewußtsein begehen, daß sie sich das Vertrauen ihrer zahlreichen Kundschaft gesichert hat und auch weiterhin in der Posener Geschäftswelt eine maßgebliche Rolle spielen wird.

Bei der Arbeit verunglückt. Beim Reinigen von Eisenbahnwagen fiel der Eisenbahnarbeiter Stanislaus Przybylski aus Lask bei Posen so unglücklich von der Leiter, daß er einige Rippenbrüche davontrug. Er wurde ins Eisenbahner-Krankenhaus gebracht. — Bei Ausführung von Maurerarbeiten im Hause Schloßstraße 46 stürzte der 55-jährige Maurermeister Adolf Grandmann, wohnhaft Hinterwallstraße 4, vom Treppenhause des dritten Stockwerks ab, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog. Im besinnungslosen Zustande wurde er von der Verzl. Bereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht.

## Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag, der das ungewöhnliche Bild einer Schneelandschaft darbot, war trotz des schlechten Wetters gut besucht, da er im Zeichen der Messe stand. Infolge der gesteigerten Nachfrage konnte ein größerer Umsatz gefolgt werden. Die Preise waren für Mosteirewaren folgende: Fischbutter 1,30—1,40, Landbutter 1,20, Weiskäse 25—35, Sahnekäse das Stück 25—35, das Liter Milch 20, Buttermilch 12, das Viertel Liter Sahne 30—35, die Mandel Eier 75—85. — Auf dem Fleischmarkt war das Angebot sehr groß, die Kaufkraft mäßig. Die Preise waren folgende: Schweinefleisch 45—85, Rindfleisch 45—80, Kalbfleisch 50—1,20, Kalbsleber 80—90, Schweine- und Rinderleber 40—60, Gebäcktes 60—70, roher Speck 60, Räucherpeck 70—80, Schmalz 70—80, Würstchen 50 Gr. — Der Gemüsemarkt war ebenfalls gut besucht; man verlangte für Radieschen das Bund 10—15, Rhabarber 10—15, Spinat 15—20, Sauerampfer 5—10, Schnittlauch, Dill, Suppengrün das Bund je 5—10, Zwiebeln das Pfund 10—20, Mörrüben 10—20, rote Rüben 10, Sauerkraut 20, Kartoffeln 3—6, der Zentner 2—2,50, Rotkohl, Weißkohl, Wirzingskohl bei geringer Auswahl je 25, Erbsen, Bohnen je 25—35, Salat der Kopf 10—15, Sellerie 20—25, Meerrettich 10—15, getr. Pilze das Viertel Pfund 50—80, Radokht 1 Zl., Ig. Spinat 30, Ig. Mörrüben das Bündchen 40—50, Ig. Kohlrabi 65—80, Grünkohl 20, Backpflaumen 1—1,30, Spargel 80—1,00, grüne Gurken das Stück 80—1,00, saure Gurken 10—20, Mörrüben 30—40, Apfelsinen das Stück 15—35, das Kilo 1,50—2,00, Bananen das Pfund 1,50, Einzelpreis 35—45, Zitronen 10, Apfel 45—1,20,



Norma SHEARER — Fredric MARCH

Charles LAUGHTON

in dem schönsten Liebesfilm

## Die Angebetete

Die berühmte Norma Shearer, die uns noch aus dem Film „Lächeln des Glücks“ unvergeßlich ist, ist wieder wunderbar in ihrer neuen Rolle in dem hervorragenden Film „Die Angebetete“. Sie ist nicht nur die bestechendste, sondern auch die intelligenteste Künstlerin. In Rollen, die größte Feinheit erfordern, in Filmen mit romantischem Einschlag steht sie auf einer so hohen künstlerischen Stufe, daß es wohl keine Künstlerin gibt, die ihr in derlei Rollen gleichkommt. Ihre eigenartige Schönheit und das geniale Spiel treten wieder hervor in dem neuesten Film „Die Angebetete“. Neben Norma Shearer sehen wir Künstler von großer Kultur, wie Fredric March und Charles Laughton. Blendende Ausstattung, interessante Handlung vollenden die Macht dieses Filmwerks, das wir schon bald im Kino Apollo sehen.

Salatkartoffeln 10. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,60—4, junge Hühner das Paar 3—3,50, Enten 2,40—4, Puten 3,80—10, Perlhühner 2—3,60, Tauben das Paar 80—1,20, Kaninchen 80—2,40. — An den Fischständen war eine mäßige Auswahl an lebender und toter Ware zu finden, die zu nachlassenden Preisen verkauft wurde: Hechte 1 lb. 1,40, tote 1—1,20, Schleie 1 lb. 1,30, Bleie 80—1,00, Karpfen 1,20 bis 1,40, Aale 1,20, Weißfische 40—80, Barsche 50—1,00, Karauschen 80—1,20, Zander 2,00, Quappen 1,20, Salzheringe das Stück 10—15. — Der Blumenmarkt war infolge der kalten Witterung nur mäßig besucht.

## Strelno

u. Verpachtung von Seewald. Die Forstdirektion in Posen hat den Bades- und Ausflugsplatz Seewald (Przejazdowa) im staatlichen Forst Miradz dem hiesigen Invaliden Piatkowski auf drei Jahre verpachtet.

## Znin

u. Feuer in der Möbelfabrik. Am Sonntag entstand um 3 Uhr morgens auf rätselhafter Art und Weise in der Möbelfabrik des H. Nowak in der Bromberger Straße ein Feuer, das die Fabrik- und Werkstatteneinrichtung im Erdgeschoß sowie das Möbelmagazin im ersten Stockwerk vernichtete. Das Fabrikgebäude und die angrenzenden Gebäude konnten vor den Flammen bewahrt werden. Der Schaden beträgt 10.000 Zloty. Im Verdacht der Brandstiftung wurde der Eigentümer in Haft genommen.

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Abseugung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen.

befremdet gegenüber. Dennoch führte er das Orchester mit einer Präzision, die nichts zu wünschen übrig ließ. Diesem Orchesterführer gehörte alles, denn er hatte nicht nur eine reiche musikalische Erfahrung, sondern auch Temperament, eine Eigenschaft, die man von einem Kapellmeister noch gar nicht verlangte.

Die große Rolle des deutschen Dirigenten als Orchesterführer beginnt mit der denkwürdigen Aufführung der neunten Symphonie von Beethoven in Dresden unter Vertung des Königlich Sächsischen Hofkapellmeisters Richard Wagner. Diese Symphonie, heute ein Eckstein der ganzen Musik, galt damals als das Werk eines verrückten Komponisten und als kaum ausführbar. Richard Wagner war es, der das Melos in der Symphonie entdeckte, der die Instrumente „singen“ ließ, der im Chorlag unerhörte Steigerungen herausstapfte und der die Symphonie, lange nach ihrer Uraufführung zum eigentlichen klingenden Leben erweckte. Von diesem Tage setzt eine Glanzperiode der deutschen Dirigenten ein. Eine ganz besondere Erscheinung, die nur der deutschen Musikgeschichte eigen ist: Sowohl namhafte als auch große Komponisten sind gleichzeitig geniale Dirigenten. Wir haben es soeben am Beispiel Richard Wagners gesehen. Wir bewundern heute Richard Strauß, der nicht nur der führende deutsche Komponist ist, sondern zugleich ein Dirigent von allererstem Format. Auch Max Reger und Max v. Schillings waren zugleich schaffende und nachschaffende Musiker, Schöpfer und Diener am Werke anderer. Was zeigt uns dagegen auf diesem Gebiete die Geschichte der ausländischen Musik? Ein Genie wie Verdi hat niemals einen Taktstock geführt. Meister Puccini hatte gleichfalls nicht dirigiert. Von Verlos als Dirigenten wissen wir auch recht wenig. Dem großen Meister der russischen symphonischen Musik Tschaikowski gelang es in den wenigen Fällen, da er am Dirigentenposten stand, seine Werke in einer Weise herunterzudirigieren, daß sie durchfielen! Erst viel später, nicht zuletzt durch die einwirkende Wiedergabe Arthur Nikisch, der zwar Ungar von Geburt, ein Musiker deutscher Kultur war, gewannen die Symphonien des Russen Weltgeltung.

Neben den deutschen Meistern des Tons und des Taktstocks sehen wir eine Reihe von genialen Nur-Dirigenten. Hans

v. Bülow war der erste Typ des vollendeten Nur-Dirigenten, er war Orchesterführer von höchster Geistigkeit, unerhörter musikalischer Genauigkeit und feurigen Temperaments. In der jüngeren Generation, die sich am Ende der 80er Jahre herausgebildet hat, erinnern wir an Felix Mottl, den unergreiflichen Wagner-Dirigenten und vor allem den Tristan-Deuter, an Hans Richter, den treuen Nibelungen-Dirigenten, an Ernst v. Schuch, der in Dresden wirkend, die großen Strauß-Premieren dirigierte und zu dem Ruhm des Meisters nicht wenig beitrug. Von dieser großen Dirigentengarde ragt heute noch die einsame Figur Karl Muck hervor, der nicht nur ein Apostel Bayreuths, sondern ein Interpret Beethovens und Bruckners großen Stils ist. Es ist kaum möglich, alle Namen der deutschen Dirigenten aufzuzählen, und es sei daher nur noch Wilhelm Furtwängler erwähnt, der Dirigent von Weltruf, der bei seinen Gastspielreisen deutsche Musik der ganzen Welt verkündete und verkündet. Neben diesen deutschen Namen enthält die Musikgeschichte anderer Länder keine nennenswerten Orchesterführer. Toscanini, dessen Genialität unbestritten ist, bleibt eine einsame Einzelercheinung.

Welche Aufgaben hat der deutsche Dirigent? Ursprünglich war er ausschließlich Diener am Werk. Dann kam die Zeit, wo ein gewisses Startum, ein Hervordringen der eigenen Persönlichkeit, sich geltend machte. Das Richtige ist, Diener am Werk, aber zugleich Persönlichkeit zu sein, die dem Werk ihren Stempel aufdrückt. Um zu diesem Ziel zu gelangen, ist neben der selbstverständlichen Begabung eine gründliche und vielseitige Ausbildung nötig. Denn in unserer Zeit ist eine Spezialisierung des Dirigenten auf einem bestimmten Ausschnitt der Musik kaum möglich. Das Studium auf den deutschen Hochschulen umfaßt sowohl die Ausbildung zum Chordirigenten als auch die Einführung in den Beruf des Opern- und Konzertdirigenten. Sorgfältige Vorbereitung im Partiturspiel, praktische Dirigentenübungen mit Orchester, Literaturstudium auf allen Gebieten, Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikgeschichte, Klavier und möglichst Erlernen eines Orchesterinstruments sind Teile des umfangreichen Lehrplanes, eine Arbeit, die uns hoffentlich einen tüchtigen Nachwuchs an Dirigenten bescheren wird.



# Wahlen in den Kreisrat

Wie wir bereits vor einiger Zeit mitgeteilt haben, hat der hiesige Kreisrat für den gestrigen Dienstag, den 30. April, die Wahlen für den Kreisrat (früher Kreistag) ausgeschrieben. Nachmittags um 5 Uhr hatten sich nun die Stadtverordneten und das Magistratskollegium im Sitzungssaale des Rathauses versammelt, um die Wahlen für die vorgenannte Körperschaft durchzuführen. Nachdem Bürgermeister Kowalski das Gesch über die Durchführung der Wahlen verlesen hatte, wurden die Listen eingereicht, und zwar wurden vorgeschlagen von Seiten der nationaldemokratischen Fraktion die Herren Adam Misiak, Józef Górecki und Stanisław Stach. Von Seiten der Regierungspartei die Herren Fr. Kowalski, Nicoser Perzypski und Jan Strzypczak. Die daraufhin durchgeführte Zettelwahl ergab von 28 anwesenden Wahlberechtigten 11 Stimmen für die Liste 1 (Nationaldemokraten) und 17 Stimmen für die Regierungspartei. Insgesamt werden vier Personen in den neuen Kreisrat einzeln, und zwar nach dem vorhergegangenen Wahlergebnis die Herren Adam Misiak, Fr. Kowalski, Nicoser Perzypski und Jan Strzypczak.

# Ramisch

„Tag des Waldes“. Am Sonnabend, dem 27. April, beging die hiesige deutsche Privatschule im Walde von Ramisch den diesjährigen „Tag des Waldes“. Unter Anleitung eines Forstbeamten pflanzten die Kinder wie im Vorjahre einige Duksen Bäume. Im Anschluss an das Bäumeaplanzen fand eine schlichte, dem Walde gewidmete Feier statt. Nach der Feier spielten die Kinder ihre beliebtesten Spiele, wie Fußball, Räuber und Prinzessin usw. Ungern nur trennten sie sich gegen Abend von dem treubewachenden Walde. Herrn Förster Lange und den lieben Volksgenossen, die uneigennützigweise Pferde und Fuhrwerke zur Verfügung stellten, sei auch im Namen der Kinder und der Schulleitung an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen.

Deutsche Bäckerei. Ab 1. Mai findet die Bäckerausgabe bis auf weiteres nur einmal wöchentlich, und zwar jeden Freitag in der Zeit von 5½ bis 6½ Uhr statt. Die nächste Ausgabe ist am Freitag, 3. Mai. Die Benutzung unserer Bäckerei mit ihrer reichen Bäckerauswahl kann jedermann aufs wärmste empfohlen werden.

Von der Promenade. Die Promenadenverwaltung hat mit dem fortschreitenden Frühling wieder die Bänke aufgestellt. Dieselben sind durch einen neuen Anstrich nicht nur widerstandsfähiger gegen Witterungseinflüsse gemacht worden, sondern verschönernd auch gleichzeitig unsere Anlagen. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß Beschädigungen der Anlagen durch Betreten der Rasenflächen usw. strafbar sind. Da besonders von Seiten der Schulkindern gegen diese Vorschrift verstoßen wird, ergeht an alle Lehrerinnen die Bitte, ihre Schützlinge vor Beschädigung der Anlagen zu warnen.

Marktbericht. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete die Mandel Eier 79—75 Gr. Auf dem Gemüsemarkt kostete das Pfund Spargel 50—70, Kohlrabar 15, Spinat 15, Kraut 30, Kapsel 70, der Kopf Salat 10—15, Radieschen zwei Bund 15, Tomatenpflanzen das Stück 10, Salatpflanzen 20, Kohlrabi- und Krautpflanzen 40 Gr. das Schod. Für den Zentner Kartoffeln wurden 1—1,80, für Heu 5 Zl. gezahlt. Auf dem Kleintiermarkt kosteten Hühner 1,50—2,40, Puten 4,50, junge Gänse 0,80—1,20, das Paar Lansen 70 Gr. Der Markt war schnell geräumt.

Berein junger Mädchen. Der Vereinsabend findet nicht Mittwoch, sondern Donnerstag zur festgesetzten Stunde statt.

# Moschin

Blut. Am vergangenen Donnerstag wurde in Krosno eine furchtbare Bluttat verübt, die auf Familienfeindlichkeiten zurückgeführt wird. Der Kaufmann Sobolewski war einige Jahre in Frankreich beschäftigt, während seine Frau hier das Geschäft führte. Sie soll es mit der ehelichen Treue nicht genau genommen haben. Am genannten Abend erschien ein gewisser Ujma, um Kehlen zu kaufen. Als Sobolewski im Stalle die Kehlen einsperrte, zog der Fremde plötzlich einen Hammer und versetzte ihm einige Hiebe auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Täter ging darauf zur Frau ins Zimmer. Als Sobolewski

# Film-Besprechungen

Stoicer: „Der rote Sultan“.

In der Zeit um die Jahrhundertwende bis 1909 herrschte in der Türkei der wegen seiner Grausamkeit berühmte Sultan Abdul Hamid. Sein Regiment bedeutete für das Land eine Zeit des Schreckens und der schrankenlosen Willkür. Niemand war seines Lebens sicher, da der ebenso grausame wie feige Herrscher überall Verrat witterte und ein ausgebreitetes Spiegelsystem unterhielt, dessen Fangarmen Schuldige und Unschuldige nicht entgingen.

Den letzten Abschnitt seiner Herrschaft und seinen Sturz behandelt der jetzt im „Stoicer“ laufende Film. In drastischer Weise werden die Zustände in Konstantinopel, die Intrigen und Verschwörungen, die Grausamkeiten des Sultans und die Kämpfe gegen die jungtürkische Partei gezeigt, der es schließlich gelingt, den Sultan zu stürzen. Wundervoll wird die Hauptfigur von Fritz Kortner dargestellt, der mit seinem Einfühlungsvermögen die schwierige Rolle meistert. Der Film ist sehenswert, da er eine gute technische und darstellerische Leistung ist und einen Einblick in die Zustände im Lande des Halbmondes vor dem Kriege vermittelt.

e. d.

# Lotterie für Stratosphärenflug

Genf. Der in der Schweiz lebende Bruder des weltbekannten Stratosphärenfliegers Piccard, Professor August Piccard, der sich auch seinerseits um die Erforschung der Stratosphäre große Verdienste erworben, hat sich dieser Tage einem Genfer Journalisten gegenüber über seine nächsten Pläne ausgesprochen.

Wie Professor Piccard erklärte, sei es sein sehnlichster Wunsch und sein nächstes Ziel, bei einem künftigen Aufstieg eine Höhe von 30 000 Meter zu erreichen. Solche Wünsche seien durchaus nicht phantastisch, sondern sogar verhältnismäßig leicht zu verwirklichen. Man müsse nur den entsprechenden Ballon dazu konstruieren, der mindestens 115 000 Kubikmeter Gas fassen kann, wobei außerdem jeder Zentimeter auszunutzen sei.

Der Konstruktion eines solchen Ballons stünden im Augenblick allerdings noch unüberwindliche finanzielle Schwierigkeiten im Wege, denn 100 000 Mark würde ein solcher Ballon auf jeden Fall kosten. Diese Summe aber weiß Professor

Piccard vorläufig nicht aufzutreiben. Wie der Gelehrte erwähnte, habe er in dieser Hinsicht bereits an eine öffentliche Sammlung gedacht. Er kam dann aber wieder von diesem Gedanken ab, da er fürchtet, daß in diesen Zeiten der Krise auf diesem Wege doch der erforderliche Betrag nicht gesammelt werden könne.

Eine zweite Möglichkeit, die mehr Aussicht auf Erfolg habe, sei die, eine Lotterie zu veranstalten. Als besonderen Anreiz einer solchen Lotterie könne man ja die Bestimmung treffen, daß ihr Gewinner den Forscher dann als Mitfahrer in die Stratosphäre begleiten dürfe. Allerdings stehen auch einer solchen Lösung der Finanzierung Bedenken entgegen, denn ein Aufstieg ist immerhin nach wie vor eine gefährliche Sache. Und außerdem sollten an einer solchen Expedition in die unerforschten Höhen der Erdatmosphäre nur Leute teilnehmen, die nach sachlichen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten ausgewählt sind, und nicht solche, die der Zufall als Gewinner einer Lotterie dazu bestimmt.

nach einer Weile wieder im Zimmer erschien, verlangte er von seiner Frau den Revolver. Ehe er es sich versah, zog der Fremde schneller seinen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab. Beide Augen trafen und blieben im Kopfe stecken. Ujma suchte das Weite und konnte auch während der ganzen Nacht nicht von der Polizei gefasst werden. Der inzwischen herbeigeholte Arzt ordnete die Ueberführung des schwerverletzten Kaufmanns ins Krankenhaus nach Posen an. Am anderen Tage konnte Ujma verhaftet werden; in der Nacht gelang es ihm jedoch, aus der Haft zu entkommen. Mit der Frau wurde auch ein gewisser Potocki aus Nowinski, der angeblich ein Liebhaber der Sobolewskas sein soll, verhaftet. Sobolewski liegt schwer darnieder; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

# Mogilno

u. Kampf gegen die Brandplage. Wie aus den bisherigen Berichten zu ersehen war, schreitet die furchtbare, Hab und Gut vernichtende Brandplage trotz des Appells an das bürgerliche Ehrgefühl im Kreise Mogilno unaufhaltsam mit Riesenschritten vorwärts. Namentlich hat das Gemeindefeldkommando in Mogilno zehn junge, für den Kampf mit der Brandplage besonders ausgebildete Beamte zur Verfügung gestellt, die sämtliche Bauerngehöfte im ganzen Kreise bezüglich der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen für den Fall von Bränden einer gründlichen Befichtigung und Prüfung unterziehen werden. Dieselben werden besonders darauf achten, daß sich die entsprechenden Feuerlöschgeräte an sicheren Plätzen und keine leicht brennbaren Stoffe in der Nähe der Wirtschaftsgebäude bzw. auf den Gehöften befinden, werden zusehen, ob die Bauvorschriften befolgt werden usw. Jede Uebertretung der Vorschriften, Fahrlässigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber der Feuergefahr werden streng bestraft. Alle Brandfälle werden eingehend untersucht werden, damit die brandstiftenden Personen dem Richter zugeführt werden können.

# Krotoschin

Vom Verband für Handel und Gewerbe. In der letzten Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe wurde für den 19. Mai ein Ausflug der Ortsgruppenmitglieder mit Gästen in den Smogawoer Wald mit dem Endziel „Gartenlokal Seite“ beschlossen. Die Teilnehmer versammelten sich um 2½ Uhr an der Badeanstalt.

Hilfsverein deutscher Frauen. Die nächste Monatsversammlung findet am Freitag, dem 3. Mai, nachmittags 3 Uhr im Gartenlokal Seite-Konarzowo statt.

Belage-Versammlungen. Am Sonnabend, dem 4. Mai, findet um 7 Uhr abends eine Versammlung der Belage-Ortsgruppe Hellefeld bei Gonschorek statt. Herr Baehr-Posen spricht über das Thema: „Ein Jahr deutsch-polnischer Wirtschaftsfrieden“. — Die Mitglieder der Ortsgruppe Siebenwald versammeln sich am Donnerstag, dem 2. Mai, um 5,30 Uhr bei Frau Reimann. Es spricht Herr Administrator Branzka-Krzyzanki.

Arbeitslose erhalten Beschäftigung. Durch den Eintritt der wärmeren Jahreszeit ist es den maßgebenden Stellen möglich geworden, zahlreichen Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen. Die begonnenen Arbeiten dauern längere Zeit an. So werden gegen 150 Mann am Chauffeebau auf der Straße Brzów-Benice beschäftigt. Weiterhin hat ein Teil Beschäftigungslocher in den Stadtwäldern Arbeit erhalten. Ihre Zahl soll noch bedeutend erhöht werden. Danach dürfte die Zahl der registrierten Unterbringungsempfänger stark abnehmen. Da es bedauerlicherweise nicht möglich ist, sämtliche Arbeitslose dauernd zu beschäftigen, werden die Gruppen wöchentlich wechseln. Dadurch erhält ein jeder, wenn auch nur zeitweilig, Arbeit und Verdienst.

Kampf den Baumfressern. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß im Stadtgebiet junge Bäume abgebrochen, beschädigt oder ihrer Stümpfe beraubt, ja, oft gänzlich gestohlen werden. Deshalb fordert der hiesige Bürgermeister alle Einwohner unserer Stadt auf, dabei mitzuwirken, diesem schändlichen Treiben ein Ende zu machen. Um den Baumfressern das Handwerk zu legen, sollen Geldstrafen bis zu 1000 Zl. bzw. Gefängnisstrafen von 2 bis 3 Monaten angewandt werden.

Mariausflug. Der evangelische Kirchenchor unternimmt am 3. Mai einen Ausflug. Nach einem Marsch durch die schönsten Teile unserer Wälder, soll im Gartenlokal Seite Kaff gemacht

werden. Zur Teilnahme sind nicht nur die Mitglieder des Chores, sondern auch Gäste herzlich willkommen. Alle, die sich an frischem Grün und fröhlichem Lied erfreuen wollen, versammeln sich pünktlich am Freitag, dem 3. Mai, morgens 8 Uhr am Lehrerseminar. Hoffentlich hat bis dahin der Frühling seine winterlichen Gebräde abgelegt.

Wohnhaus abgebrannt. Am Montag abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Leichstraße gerufen, wo das Wohnhaus des Eisenbahnbeamten Smora Marcin in Brand geraten war. Der mit Nappe gedeckte Fachwerkbau brannte vollständig nieder. Die Entstehung des Feuers wird auf einen schadhaften Schornstein zurückgeführt. Der entstandene Schaden ist auf 4000 Zloty geschätzt worden, wovon 3700 Zloty durch Versicherung gedeckt sind.

Feier zum Tage der Arbeit. Am Sonntag, dem 5. Mai, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung unter Mitwirkung der Ortsgruppe Kobylin und Bogorzela im Vereinslokal Seite-Konarzowo eine Feiertagsschule anlässlich des Tages der Arbeit. Außer gemeinsamen und Chorliedern der vereinigten Jugend entfällt die Festliche Sprechstunde. Einzelgebichte sowie die Ansprache des Vorsitzenden Herrn Mischke. Die Feier beginnt pünktlich um 4½ Uhr, die Jugendgruppen treffen — wenn möglich, in einheitlicher Kleidung — bereits eine Stunde früher ein. Einladungen werden von den Vorstandsmitgliedern der einzelnen Ortsgruppen verteilt. Für Unterbringung von Fahrern und Wagen ist gesorgt.

Verfassungsfeier. Anlässlich der Konstitutionsfeier am 3. Mai findet am Donnerstag, dem 2. Mai, abends 8 Uhr ein Zapfenstreich statt. Am Vormittag des 3. Mai werden um 9,30 Uhr und 11 Uhr feierliche Gottesdienste abgehalten. Um 12 Uhr mittags erfolgen Befichtigungen verschiedener Formationen auf dem Markte sowie eine Festrede am Denkmal des Marschall Piłsudski. Nachmittags 4 Uhr wird der vom Militärsportklub des hiesigen Regiments organisierte Geländelauf ausgetragen. Eine Akademie im Saale des Hotels Wiślopolki unter Mitwirkung des Militärorchesters und Seminarchores beschließt die Veranstaltung.

# Wollstein

Silberne Hochzeit. Am Sonntag, 28. April, konnte Herr Fleischermeister Ernst Fink mit seiner Gemahlin in Kopnik die Silberne Hochzeit feiern. Einige Tage vorher beging Herr F. sein 25jähriges Meisterjubiläum. Wir übermitteln dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft.

Vom Verband für Handel und Gewerbe. Die für den vergangenen Montag angekündigte Versammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Wollstein, wird erst am Montag, 6. Mai, in der Konditorei Schulz abgehalten.

Verhörter Autoverkehr. Wegen der am 29. und 30. April in Wollstein stattgefundenen Befichtigung aller mechanischen Fahrzeuge des Kreises Wollstein herrschte in diesen Tagen ein lebhafter Autoverkehr. Es hatte den Anschein, als ob die Krise abgeklaut wäre und die gute Zeit der Konjunktur wiedergekehrt sei.

Eine begrüßenswerte Einrichtung hat die Stadtverwaltung in den neuen Anlagen am Elektrizitätswerk errichtet. Dorthin wurde auf dem Kinderpielplatz eine Schaukel aufgestellt, die an warmen Tagen von den dort zahlreich verweilenden Kindern sehr gern benutzt wird. Es wäre wünschenswert, daß der Wettergott ein Einsehen hat und schönes, warmes, dem Monat Mai gebührendes Wetter schenkt.

Einen dreifachen Einbruch verübten in der Nacht zum Freitag unbekante Täter in der Wohnung des Photographen Fritz Enders in Wollstein. Mittels einer Leiter gelangten sie in die Wohnräume desselben und entwendeten einen Herren- und einen Knabenanzug, eine silberne Taschenuhr und verschiedene Lebensmittel. Weiter hatten die Einbrecher silberne Bestecke und andere Gegenstände zum Mitnehmen zurecht gemacht, wurden aber scheinbar in ihrer Arbeit gestört und ließen diese zurück. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

# Schweres Kraftomnibusunglück in Argentinien

Buenos Aires. In der Nähe der Stadt Bahia Blanca stürzte am Montag abend ein Kraftomnibus um. 3 Personen wurden dabei getötet und 15 schwer verletzt.

# Kolmar

el. Belage. Am Mittwoch fand eine Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt, zu welcher etwa 50 Mitglieder erschienen waren. Geschäftsführer Heymann hielt einen Vortrag über die Entschuldungsreform der Landwirtschaft; anschließend wurde die neu herausgekommene Veranlagung der Landwirte zur Grundsteuer eingehend erörtert, wobei sich nach Prüfung mehrerer Steueranlagenszetteln ergab, daß zum Teil keine, zum Teil unwesentliche Erhöhungen gegen das Vorjahr vorgekommen sind. Weitere Erörterungen und Beschlüsse, u. a. über die Art der Feststellung der Größe der Besitzflächen für die Berechnung der Mitgliederbeiträge, über die gegenseitige Krankenhilfe, über die Zeichnung zur Staatsanleihe und über den Besuch der Posener Messe füllten die übrige Sitzung aus, welche nach 2½stündiger Dauer vom Vorsitzenden geschlossen wurde. — Gleichzeitig mit dieser Versammlung tagte in einem andern Räume eine Versammlung der Frauen der Mitglieder, in welcher Fräulein Busse einen Vortrag über Arzneipflanzen und deren praktische Verwendung in Haushalt und Familie hielt. Dieser Vortrag gefiel außerordentlich. Obwohl der Besuch dieser Versammlung verhältnismäßig gering war, so wurde trotzdem einhellig der Wunsch zum Ausdruck gebracht, bald wieder eine Frauenversammlung einzuberufen.

# Alektro

kr. Belage-Versammlung. Die am 28. d. Mts. im Saale der Frau Kemp abgehaltene Mitgliederversammlung der Westpoln. Landw. Gesellschaft, Ortsgruppe Alektro, wurde um 2 Uhr nachmittags vom Vorsitzenden, Herrn Gohlke-Przibroda eröffnet. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, den Kreisgeschäftsführer v. Hertel und Dr. Hänisch-Gneisen. Danach ergriff Geschäftsführer v. Hertel das Wort, sprach von der Notwendigkeit der Gründung eines Jungbauernvereins und erläuterte Zweck und Ziel desselben. Die Versammlung erklärte sich mit der Gründung einverstanden. Zum vorläufigen Vorstand dieses Vereins wurde Jungbauer Willi Dammernann-Charbowa gewählt. Tierarzt Dr. Hänisch hielt einen längeren Vortrag über das Thema „Allgemeine Krankheiten im Viehstall und ihre Verhütung“, der von der Versammlung mit großem Interesse verfolgt wurde. Erfreulich war, daß sich an diesen Vortrag eine sehr rege Aussprache angeschlossen, in der fast jedes Mitglied zu Worte kam. Bereitwillig wurde über jede Frage Auskunft gegeben. Im Laufe des Monats Mai wird ein Ausflug zur Saatgutwirtschaft des Ritterguts Klejzowo unternommen. Nach Erledigung der restlichen Tagesordnung, worunter sich auch ein Bericht über die finanziellen Verhältnisse der hiesigen Ortsgruppe befand, den Kassenvorstand Ernst Schneider-Swinarz errichtete, wurde die Versammlung um 7 Uhr geschlossen. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Versammelten in froher Stimmung noch bis in die Abendstunden beisammen.

# Kuschn

g. Dorf ohne Männer. Am Dienstag, dem 30. April, unternahm die Jungbauerngruppe unter Führung ihres Jugendführers Herrn Rudi Jakob-Przianta einen Ausflug nach Poznań zum Besuch der XIV. Posener Messe. Auch viele der älteren Bauern hatten sich diesem Ausflug angeschlossen, so daß der Dienstag, trotz der überall einkehrenden Kartoffelspinnwebperiode, in unserm Dorfe eine besondere Note erhielt, es fehlten die Männer im Betriebe.

Von den Wöjtahlen. Da der bei der ersten Wahl mit großer Mehrheit gewählte Landwirt Bronisław Kasperkowiak aus Gupon vom Neutomischel Starosten als Wöjt nicht bestätigt wurde und sich die Wahlberechtigten bei der in der vergangenen Woche angelegten Wahl auf eine bestimmte Person nicht einigen konnten, so wird das hiesige Wöjtamt voraussichtlich mit einem kommissarischen Wöjt besetzt werden. Wie verlautbart wird, ist der bisherige Wöjt, Herr Bentler, vom 15. Mai ab an eine andere Stelle berufen worden. Mit den Geschäften des hiesigen Wöjtamtes soll Herr Francowiak aus Białgży betraut worden sein.

Welt über zwei Millionen Deutsche im In- u. Ausland lesen heute

Die Braune Post

Das parteiamtliche Organ der NSDAP, die reichbebilderte Zeitschrift für die deutsche Familie. Sie bringt für jeden etwas, wird von alten NS-Kämpfern geschrieben und sollte von allen gelesen werden.

Lies auch Du

„Die Braune Post!“

Preis 55 Groschen.

Jeden Donnerstag im Buch- und Strassenhandel erhältlich.

Alleinauslieferung für Posen u. Pommerellen:

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

Anf Wunsch kostenlose Probenummern



## Die Wolfsfrau

Ein uralter chinesischer Aberglaube

Von Sabine Hartung

Ein uralter chinesischer Aberglaube schreibt der Frau die Fähigkeit zu, sich in einen Wolf zu verwandeln. Diese Auffassung ist im Volke des Reiches der Mitte so tief verwurzelt, daß man sich nicht wundern kann, wenn selbst geistig sehr hochstehende und feingebildete Chinesen die Geschichte, wo nicht glauben, so ihr doch als einer alten Ueberlieferung Zugeständnisse machen und Beifall spenden. Liegt aber darin noch keine für die Stellung der chinesischen Frau besonders abträgliche Einschätzung zugrunde, so ist dies doch der Fall bei der Umkehrung dieses Verwandlungsvorganges. Es heißt nämlich auch, daß Wölfe menschliche Gestalt annehmen können, und vor allen Dingen eben die der Frau. Ja besonders das Aussehen hübscher Mädchen, die auf die Männer große, verführerische Anziehungskraft ausüben, deute darauf hin.

Das ist also die Wolfsfrau Chinas, der auch in Dichterverken Erwähnung geschieht. So wenn beispielsweise Pu-sung-lin in seiner Erzählung vom Lotusblut diese zur Wölfin macht, welche dann auch ein kleines „Wölflin“ zur Welt bringt, worüber sie lacht und auf ihrem Totenbett ein Wölfskelett hinterläßt. Aus solchen Vorstellungen heraus, die noch immer sehr weit verbreitet sind und auch den im Grunde zum Phantastischen geneigten Sinn des Chinesen fesseln, kann man sich eine Vorstellung machen, wie ungeheuer schwierig es ist, eine breite und tiefgehende geistige Entwicklung in die chinesische Frauenwelt hineinzubringen.

Freilich haben wir heute in den von der europäischen-japanischen Invasion eroberten Küstengebieten Chinas ein oftmals — wie zum Beispiel in Schanghai — hochmodernes Frauenleben. Wir finden sogar heute schon chinesische Fliegerinnen, und die sportliche Betätigung ist in den höheren Mädchenschulen, die sich aus den Europäerschulen entwickelt haben, einfach eine Selbstverständlichkeit. Wie wir bei den Japanerinnen schon beachtliche Leistungen in den Leibesübungen zu verzeichnen haben, so zeigt sich schon jetzt, daß auch die Chinesin mit der ihrer Rasse ebenfalls angeborenen Fähigkeit einstmals gute Leistungen in der Leichtathletik hervorbringen wird. Kurzstreckenlauf, Hürdenlauf und dann selbstverständlich Tennis sowie alle Formen weiblicher Gymnastik, dazu das von den Amerikanern herübergebrachte, sich

vielerorts schon großer Beliebtheit erfreuende Baseballspiel findet wachsend Anhängerinnen.

In den Küstengroßstädten wundert man sich heute schon längst nicht mehr, modern gekleidete und erzogene Chinesinnen zu treffen. Im Gegenteil, sie bilden dort unter den in ihrer Lebenshaltung höher gestellten Schichten schon die Regel. Es gibt Pfadfinderinnen, die mehr die Seite der natürlichen Entwicklung der chinesischen Frau vertreten, und daneben die „Mondänen“, die sich mit fieberhaftem Lebensdurst in die mehr oder weniger faden Vergnügungen stürzen. Und dann gibt es eine noch kleine, aber doch wachsende Gruppe feingebildeter Frauen, die Sprachstudium treiben, recht belesen sind und auch durch Reisen ihren Gesichtskreis erweitert haben.

Jedoch das alles sind Ansätze und nicht mehr. Ansätze, von denen man heute kaum schon sagen kann, wie weit sie die Ausbildung einer neuen chinesischen Frauenkultur, die noch notwendig in dem Wesen der „Wolfsfrau“ ihre alten volkstümlichen und rassistisch bedingten Grundlagen haben muß, beeinflussen, wie weit hier die Entwicklung zu einer neuen prächtigen Lotusblume weiblicher Frauenkultur in China sich entfalten kann — das muß auf absehbare Zeit dahingestellt bleiben. Jedenfalls Ansätze sind da! Sie zu hegen und zu pflegen, ist das unablässige schwere, aber mit aller Hingabe geübte Bemühen der Verantwortlichen in China und insbesondere auch derjenigen chinesischen Frauen, die als Schrittmacherinnen einer neuen Zeit in China eine große Verantwortung fühlen und tragen.

## Arme Millionen-Erbin!

Das alte Wort, daß man sich für Geld kein Glück kaufen kann, bewahrheitet sich jetzt wieder im Falle einer der reichsten Erbinnen der Welt, der Barbara Hutton. Das junge Mädchen wird eines Tages ein Vermögen von mindestens 200 Millionen erben. Sie heiratete im Juni 1933 den Prinzen Alexis Mdivani. Die Hochzeitsgeschenke erregten damals selbst in den Kreisen der Hochfinanz Aufsehen. Ein Motorboot, Reitpferde, die herrlichsten Schmuckstücke wurden dem Brautpaar von Verwandten und Freunden überreicht. Das junge Paar machte eine sehr kostspielige Hochzeitsreise. Es hatte die halbe Welt gesehen, als es endlich

nach Paris zurückkehrte, wo es eine Gesellschaft gab, die weit über 100 000 Mark Kosten verursachte. Man ließ sogar eine berühmte Londoner Musikkapelle im Flugzeug abholen, damit sie bei diesem Fest zum Tanz aufspielte. Auch die Gäste wurden meist mit Flugzeugen abgeholt, aus London, Venedig, Madrid. Die billigsten Vitore, die getrunken wurden, kosteten 100 Mark die Flasche. Kaum ein Jahr nach der Hochzeit aber ist die Scheidungsfrage eingereicht worden. Es gehört eben viel mehr dazu als goldene Millionen, um eine glückliche Ehe zu führen.

## Stricken als Heilsfaktor

Sorgfältige Beobachtungen haben ergeben, daß Frauen, die gern und viel stricken, im allgemeinen sehr friedliche, gutgelaunte Menschen sind, die niemals jähzornig und gereizt werden. Außerdem behauptet eine Ärztin, daß Stricken sich in mehr als einer Weise als Heilsfaktor erwiesen habe. Es ist auch festgestellt worden, daß die Farbe der Wolle nicht ohne Einfluß auf die Stimmung ist. Auch vom praktischen Standpunkt hat das Stricken mancher Frau ihren Lebensunterhalt verschafft. Zum Beispiel haben gehörleidende Frauen, die in anderen Berufen wenig Möglichkeiten haben, oft beachtliche Fertigkeiten im Stricken entwickelt und verdienen auf diese Weise recht gut, da zum Beispiel gut gestrickte Kleidungsstücke ziemlich hoch bezahlt werden. Besonders für Frauen, die über einen großen Bekanntenkreis verfügen, wird es nicht schwer sein, gestrickte Sachen abzusetzen. Bei den Amerikanerinnen ist Stricken jetzt die große Mode, da die Gattin des Präsidenten in ihren Mußestunden eifrig strickt.

## Junges Gemüse

Endlich beschenkt der Frühling uns mit jungem Gemüse; wir hatten auch bereits großes Verlangen nach einer vitaminreicheren Kost, die das beste Gegenmittel gegen Frühjahrsmüdigkeit und Blutarmut ist. Vor allem sollen wir uns an den Spinat halten, aber auch junge Brennnesseln sind nicht zu verachten.

**Spinat in Butter geschmort.** Die einfachste Art, Spinat zu bereiten, ist, ihn in kaltem Wasser sehr sorgfältig abzuspülen. Er wird hierauf in ganz wenig leicht gesalzenem Wasser etwa fünf Minuten gekocht. Man gießt die Flüssigkeit ab und wiegt den Spinat fein. Hierauf wird er einige Minuten in Butter geschmort. Man muß auf 1½ Pfund Spinat 2 Eßlöffel Butter rechnen.

**Spinat gebacken, in Muscheln.** Ein Pfund Spinat wird gut gereinigt. Man läßt ihn in

seinem eigenen Saft ein paar Minuten dünsten, gibt ihn auf ein Sieb und läßt ihn abtropfen. Hierauf wiegt man ihn sehr fein mit ¼ Liter Weizenmehl. Man rührt nun ¼ Liter Semmelmehl hinein, sowie ¼ Liter zerlassene Butter, ¼ Liter aufgelöste, erkaltete Vollmilch, und 3 Eigelb und schmeckt die Mischung mit Salz und ein wenig Pfeffer ab. Zuletzt mischt man den fest geschlagenen Schnee der drei Eier unter die Masse. Man streicht Muscheln oder kleine feuerfeste Formen mit Butter aus. Darüber gibt man den Spinat, der aber die Formen nicht ganz füllen darf. Man bestreut sie nun mit ein wenig Semmelmehl und gibt einige Tropfen zerlassene Butter auf jede Form. Man stellt sie hierauf in eine mit kochendem Wasser gefüllte Pfanne in den gut heißen Ofen und läßt sie baden, bis sie sich gebräunt haben und fest geworden sind.

**Brennnesselomelett.** Die Brennnesseln werden sorgfältig abgespült. Man läßt sie in leicht gesalzenem Wasser etwa fünf Minuten kochen, läßt sie auf einem Sieb abtropfen und wiegt sie sehr fein. Sie werden hierauf in 2 Eßlöffel Butter eine Weile geschmort. Man verrührt vier ganze Eier mit knapp ½ Liter guter Vollmilch und 1½ Eßlöffel Mehl tüchtig. Hierauf legt man die Brennnesseln und ½ Eßlöffel feingewiegten Dill zu und schmeckt die Masse mit Salz ab. Sie wird in eine gut mit Fett ausgeschmarte feuerfeste Form getan und bei schwacher Ofenhitze gebacken, etwa 40 Minuten bis sie fest geworden ist; sie darf aber nicht braun sein. Sie wird gestürzt und mit zerlassener Butter zu Tisch gegeben.

**Brennnesseln in Formchen.** Die Brennnesseln werden in reichlich Wasser gespült und in ganz wenig Wasser nebst einigen Salzen Schnittlauch einige Minuten geschmort. Man läßt sie hierauf abtropfen und wiegt sie fein, worauf man sie in 2 Eßlöffeln Butter dünnt. Wenn der größte Teil der Flüssigkeit verdunstet ist, streut man 1½ Eßlöffel Mehl darüber und rührt gut um. 3 Eier und ¼ Liter gute Milch werden verquirlt, die abgetriebene Nesselmasse hineingegeben und mit Salz und Pfeffer gut abgeschmeckt. Man streicht kleine Formen mit kalter Butter aus, tut die Masse hinein und backt sie im Wasserbade in heißem Ofen etwa 15 Minuten, oder bis sie fest geworden sind. Ein Fleischhacker-Schüssel und stülpt die Formchen darauf. Man reicht zerlassene Butter dazu.

Henriette Pahlen.

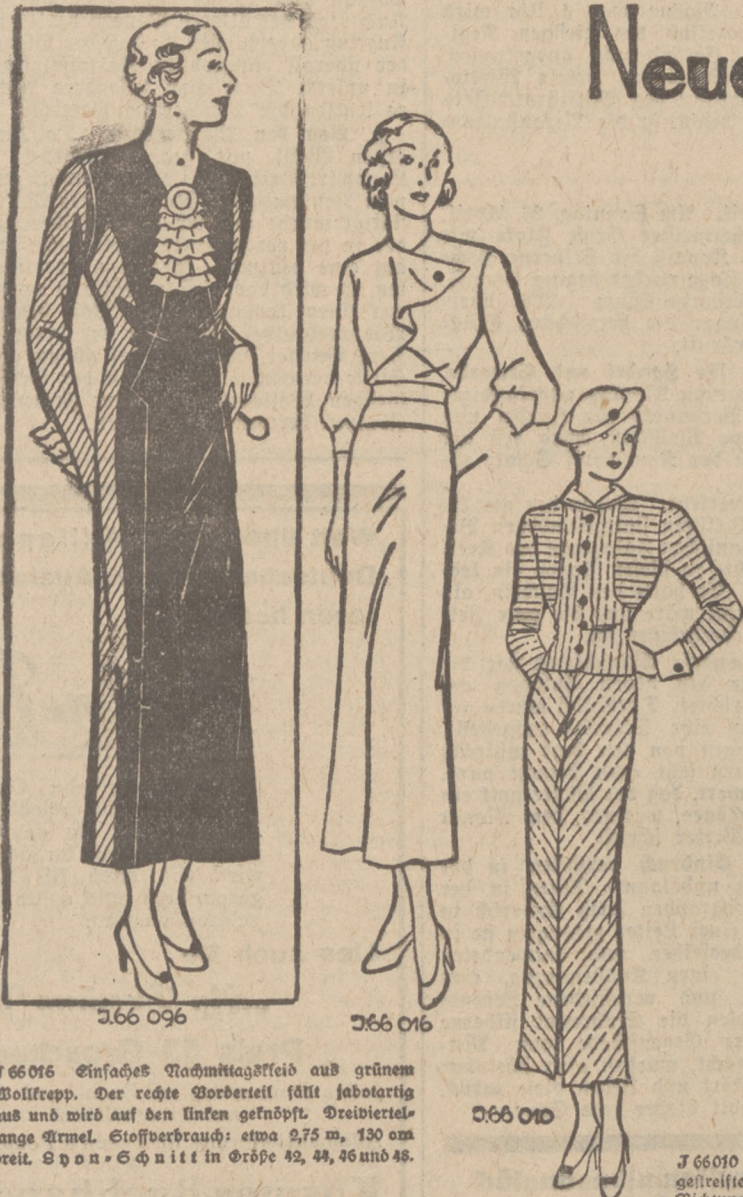
**Autointoxikationen.** Professoren für Verdauungsstörungen erklären, daß sich das natürliche „Graz-Josef“-Bitterwasser bei Erscheinungen, die von Selbstvergiftung des Magendarmkanals ausgehen, als ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel bewährt.

## Neues von der Mode

### Kleider in einfachem Stil

Einfachheit ist die Devise der neuen Mode, zumindest Einfachheit in der Gesamtwirkung und in der Anwendung absteckender Garnierungen. Und doch fehlt es diesen Kleidern nicht an Eleganz, an Schick, dafür sorgen einmal die schönen Stoffe und dann die trotz ihrer einfachen Wirkung prachtvollen Schnitte. — Noch sieht man viel gut gestellte Schnitteilungen, besonders Passen- und Hüftpassenteilungen in gleichmäßigen und in asymmetrischen Formen; sie kommen natürlich am besten zur Geltung bei der Verwendung gestreifter und gerippter Gewebe und zwar dann, wenn die Stoffmuster in verschiedener Richtung verarbeitet sind: gerade und quer, oft sogar an einem einzigen Modell gerade, quer und schräg. Hierbei muß noch erwähnt werden, daß gerade die schräge Verarbeitung des Stoffes jetzt außerordentlich beliebt und modern ist; bei guter, sehr korrekter Verarbeitung wirkt solch ein Kleid aus schräg genommenem Stoff ungemein schick, weil die schräg geschnittenen Stoffteile sich dem Körper besonders schön anschließen und weil sie einen ungewöhnlich schönen Fall bewirken. — Wenn auch der runde, der spitze und der viereckige Ausschnitt vollkommen modern sind, so setzt sich doch im Augenblick der Knapp am Hals abschließende Ausschnitt mehr und mehr durch. Und gerade bei diesen knappen Ausschnittformen sehen die wunderschön verarbeiteten Satins, Seiden- und Seidenkragen sehr elegant aus.

A. K.



J 66 096

J 66 096

J 66 096

J 66 096 Einfaches Nachmittagskleid aus grünem Wolstoff. Der rechte Vorderteil fällt labotartig aus und wird auf den linken gedreht. Dreieckslange Arme. Stoffverbrauch: etwa 2,75 m, 130 cm breit. S p o n - Schnitt in Größe 42, 44, 46 und 48.

J 66 096 Ein einfaches, in seiner Wirkung sehr vornehmes Nachmittagskleid für härtere Damen. Vorn eine vorteilhafte Schnitteilung. Das Jacket besteht aus schmalen Seidenbändern. Stoffverbrauch: etwa 3,50 m, 95 cm br. S p o n - Schnitt in Größe 42 u. 48.

J 66 096 Ein schickes Straßenkleid aus gestreiftem Wolstoff, der in verschiedener Richtung verarbeitet ist. Kleidsame Garnitur aus Seide. Taille mit Knopfschluß. Stoffverbrauch: etwa 2,75 m, 130 cm breit. S p o n - Schnitt in Größe 42, 44, 46 und 48.

J 66 008 Zweiteiliges Kleid aus Wolstoff, das an Stelle eines Kostüms getragen werden kann. Kragen und Ärmelausschlüsse aus weißem Alp. Stoffverbrauch: etwa 2,50 m, 130 cm breit. S p o n - Schnitt in Größe 42 und 46 erhältlich.

J 66 009 Straßenkleid aus meliertem Wolstoff mit jadenartiger Taille. Unter dem Kragen ist ein Dreieck aus Seide befestigt. Stoffverbrauch: etwa 2,30 m, 130 cm breit. S p o n - Schnitt in Größe 42, 44, 46 und 48 erhältlich.

J 66 008

J 66 009

Schnitt- und Abplattmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Eyon, Warschau, Bielańska 6.



USA —

ein neuer Sojabohnenexporteur

In der „Manchuria Daily News“ vom 15. Februar 1935 ist ein Aufsatz über die für den Verbrauch bereitgestellten Vorräte an Sojabohnen für das laufende Jahr erschienen. Zum Vergleich werden die Erzeugungsmengen aus den beiden vorangehenden Jahren herangezogen. Hierzu ist zu bemerken, dass die Jahreszahlen 1933, 1934, 1935 besagen, dass es sich um die Erntevorräte aus dem vorangehenden Herbst (also aus 1932, 1933, 1934) handelt. Der Ernteertrag 1934 ist demnach um rd. 1 Million t gegenüber 1933 und rd. 668 000 t gegenüber 1932 zurückgeblieben. Dieser bedeutende Anstieg resultiert aus der dauernd ungünstigen Witterung im Frühjahr und Sommer 1933. Aus dem Inhalt dürfte auch eine gewisse Besorgnis über den Rückgang des Absatzes nach Deutschland hervorgehen.

Dieselbe Besorgnis spricht auch aus dem Artikel vom 20. Februar, der mit ziemlichem Unbehagen die Frage behandelt, wie weit der ansteigende Wettbewerb der Verein. Staaten in der Erzeugung und im Absatz von Sojabohnen auf die Mandchurerei zurückwirken werden. Die Zeitung führt aus, dass in dem von dorthier drohenden Wettbewerb grössere Absatzverluste zu befürchten wären, wenn es Amerika gelänge, das Projekt zu verbessern und seine Erzeugungsmenge weiter zu steigern. Im Anschluss hieran werden noch die Ziffern aus den Jahren 1930 und 1932 angeführt. Danach haben die Verein. Staaten schon damals keine Sojabohnen von der Mandchurerei und nur sehr unerhebliche Mengen Sojabohnenöl gekauft. Es haben bereits Verschiebungen von amerikanischen Bohnen nach Europa stattgefunden. Die Erzeugung von Sojabohnen in Amerika ist von 134 000 t im Jahre 1925 auf 476 000 t im Jahre 1935 gestiegen.

Die Lage

der polnischen Metallwarenindustrie

Über den Stand der Beschäftigung der polnischen Metallwarenindustrie wird berichtet, dass die Landmaschinenindustrie in den ersten Monaten d. J. besser beschäftigt war, dass aber der Beschäftigungsgrad den zur gleichen Zeit in den vorhergehenden Jahren nicht erreicht hat. Die Industrie der Bearbeitungsmaschinen und die Maschinenfabriken weisen keine Veränderungen im Beschäftigungsstand auf, doch ist im März ein Rückgang an Bestellungen zu verzeichnen gewesen. In der Werkzeugmaschinenindustrie ist der Beschäftigungsstand zufriedenstellend. Bezeichnend ist hier eine erhöhte Konstruktionstätigkeit für Maschinen zur Erzeugung neuer Werkzeuge. Durch den Beitritt von 15 Draht- und Nägelfabriken zum neugegründeten Syndikat ist der bisher vorherrschende scharfe Konkurrenzkampf in diesem Industriezweig unterbunden worden.

Streik in Ostoberschlesien

Die Direktion der Gräfl. Donnersmarckschen Verwaltung in Königshütte hat dem Arbeitsinspektor die Mitteilung gemacht, dass sie nicht in der Lage wäre, den Belegschaften der Gruben „Deutschland“, „Schlesien“ und der „Guidottöhütte“ die am 15. und 30. d. M. fälligen Löhne auszuzahlen. Diese Mitteilung hat unter der Arbeiterschaft grosse Erregung hervorgerufen. Die 1500 Mann starke Belegschaft der „Guidottöhütte“ hat einen Streik begonnen, d. h. das Werksgelände besetzt, die Arbeit eingestellt und erklärt, das Werk nur zu verlassen, wenn ihre Forderungen erfüllt würden. Der Streik ist ausgebrochen, weil die „Guidottöhütte“ stillgelegt werden sollte, ohne dass die Arbeiter vorher davon verständigt wurden. Die Ruhe und Ordnung wurde bisher nicht gestört. Der Arbeitsinspektor hat seine Intervention zugesagt. Falls es der Direktion gelingen sollte, die erforderlichen Mittel aufzutreiben, dürfte der Betrieb der Gruben und Hütten wieder aufgenommen werden.

Unterbrechung der polnisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen

Die polnisch-italienischen Kontingentverhandlungen, die nach polnischer Darstellung bereits vor einer erfolgreichen Beendigung standen, sind unterbrochen worden. Die polnische Abordnung ist nach Warschau zurückgekehrt, um Bericht zu erstatten und neue Informationen entgegenzunehmen. Ein Termin für die Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde nicht vereinbart. Die optimistische Ansicht amtlicher polnischer Stellen, dass die Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden, wird jedoch in Wirtschaftskreisen nicht geteilt. Die Schwierigkeiten sollen sich hauptsächlich bei den Verhandlungen über die Kohlenkontingente ergeben haben.

Firmennachrichten

Konkurse

(Termine finden in Bürgergerichten statt)  
G. = Gläubigerversammlung

Bromberg. Konkursverf. Fa. C. A. Franke in Bromberg. G. 28. Mai 1935 um 12 Uhr, Z. 5. Gnesen. Konkursverf. Fa. „Auto“ T. z. o. p. in Gnesen. Termin 1. Mai, 12 Uhr, Z. 20. Posen. Konkursverf. Fa. J. Glowacki i S-ka in Posen, Stary Rynek 72/74, aufgehoben. Posen. Konkursverf. Ignac Brozek in d. Firma Dom Handlowy i Brozek, Posen, ul. Fr. Ratajczaka 20. Schlusstermin 9. Mai, 10 Uhr, Z. 45. Wirsitz. Konkursverf. Fa. Mlyn Miasteczko, Spółka Akcyjna. G. 18. Mai, 10 Uhr.

Generalversammlungen

15. 5. 1935. Spółka Akcyjna Bazar Poznański in Posen. Ordentl. G.-V. 17 Uhr in Posen im Bazar.

1,8 Mill. t nationale Brotgetreide-Reserve in Deutschland

Preisrückschläge an den überseeischen Handelsplätzen

Der Umstand, dass uns von dem ersten Schnitt des Roggens und des Weizens nur noch 3 bzw. 4 Monate trennen, reizt geradezu zu einer Untersuchung darüber, wie die nächste Ernte ausfallen wird, und mit welchen Vorräten die deutsche Wirtschaft in das neue Getreidejahr 1935/36 hineingeht. Was den ersten Punkt anlangt, so lauten die Saatenstandsberichte aus sämtlichen Teilen des Reiches übereinstimmend gut. Der Winter hat so gut wie gar keine Schäden an dem Bestand der Felder hinterlassen, und die Frühjahrssaat vollzog sich unter Bedingungen, wie sie sich der Landwirt besser kaum wünschen kann. Reichliche Niederschläge hatten ein rasches Aufgehen des Keimbettes zur Folge, und der wiederholte Wechsel zwischen warmer und kühlerer Temperatur trug dazu bei, die Vorbedingungen für den Aufbau solider Halme nebst reichlicher Körnerbildung zu schaffen. Dafr somit der Ernährung des Volkes mit Brotfrüchten voller Zuversicht entgegenzusehen werden, so liefern die per Ende März bekannt gewordenen Vorratsziffern den untrüglichen Beweis dafür, dass auch von seiten der amtlichen Organe alles geschehen ist, um die Lücke zwischen der alten und der neuen Getreideernte auszufüllen.

Die anlässlich der Vorraterhebung bekannt gewordenen Ziffern belehren darüber, dass sich in den Händen der Landwirtschaft, der Mühlen und des Handels an Roggen ein Gesamtbestand von 2,9 Mill. t befindet, davon allein in den Mühlen und Lagerhäusern 1,5 Mill. t. Selbst wenn Deutschland gezwungen ist, während der nächsten vier Monate von seinen alten Vorräten zu zehren, würde es bei einem Monatsverbrauch von 350 000 t für Vermahlungszwecke im äussersten Falle rd. 1,5 Mill. t Mahlgut benötigen. Hieraus errechnet sich für den Roggen ein Ueberschuss von ca. 1 Mill. t, der als nationale Reserve für menschliche Ernährungszwecke sowie für die Fütterung der Haustiere zu dienen bestimmt ist. Beim Weizen ergibt sich folgende Rechnung: Der Gesamtbestand beträgt hier rd. 2,5 Mill. t. Bei einer monatlichen Verarbeitung von 330 000 Tonnen werden für die nächsten fünf Monate noch etwa 1 650 000 t benötigt, so dass ein Ueberstand von etwa 800 000 t verbleibt. Es handelt sich also auch bei dieser Brotfrucht um recht reichliche Reserven, so dass Deutschland gegen alle Eventualitäten gesichert ist.

Die Getreidemärkte selbst unterscheiden sich hinsichtlich ihres Geschäftsumfanges nur wenig von dem Bilde der letzten zwei Monate. Dies muss uns so mehr überraschen, als ja während des Monats April die Landwirtschaft mit der Frühjahrseinstellung beschäftigt war und nur wenig Zeit fand, das in Scheunen oder Schornern lagernde Getreide auszusprechen. Trotzdem sind die Angebote in Weizen und Roggen noch immer ziemlich beträchtlich. Sie stammen zwar weniger aus den Händen der Landwirtschaft, wohl aber bemühen sich Händler und Genossenschaften, Abnehmer für ihr Material zu finden. Seine Unterbringung ist durchaus nicht ganz leicht, wenigstens nicht in den grossen Verbrauchszentren, weil diese jetzt auf ihre Pflichteinlagerungsbestände zurückgreifen können und für den Mai sogar das Recht zu einer Halbierung der Pflichteinlagerung in Aussicht steht. Bei den Mühlen im Reiche liegen

die Verhältnisse insofern etwas anders, als sie wohl selten noch grössere Vorräte besitzen, infolgedessen regelmässig Ware zukaufen, um ihren laufenden Bedarf zu decken.

Ein grundlegender Wandel hat sich an den Futtermittelmärkten vollzogen. Nachdem die Reichsstelle grössere Quantitäten denaturierten Roggens und Weizens den Viehhaltungen zur Verfügung gestellt hat und den Landwirten auch der Verkauf der beiden eben genannten Körnerfrüchte zu Futterzwecken in gewissem Umfange freigegeben worden ist, machte die Entspannung noch deutlichere Fortschritte als schon zu Anfang und Mitte des Monats April. Im übrigen gewinnt es immer mehr den Anschein, als seien die Schwierigkeiten auf den Futtermittelmärkten bisher weit überschätzt worden. Sie traten zwar stellenweise auf, haben aber wohl niemals grössere Landesteile erfasst. Ein weiterer Grund für die Auflockerung der Futtermittelmärkte ist in der Aussicht auf eine baldige Begehung der Weiden durch das Rindvieh zu erblicken, die in der Futtermittelbilanz der deutschen Landwirtschaft eine ausschlaggebende Rolle spielen. Als Begleiterscheinung der eben geschilderten Verhältnisse ist auch ein merkliches Nachlassen des Interesses an Hafer zu konstatieren, während vor den Mastgebieten der Schweinezucht Futtergerste noch immer angefordert wird. Der Bestand an diesem Kraftfuttermittel stellte sich Ende März auf 670 000 t. Da der normale Monatsverbrauch etwa 350 000 t beträgt, ist mit einer ausreichenden Marktversorgung nicht zu rechnen. Brau- und Industrieernte blieben umsatzlos, da die Nährmittelfabriken und Brauereien sich ausreichend mit Material eingedeckt haben.

Nach der stürmischen Hausse am Weltweizenmarkt, die in Chicago die Notierungen wieder über die Dollargrenze hinausführte, ist in den letzten Tagen ein leichter Rückschlag erfolgt. Seine Ursachen liegen hauptsächlich auf börsentechnischem Gebiete, da die amerikanische Spekulation schon im Hinblick auf die mehrtägige Unterbrechung des Verkehrs durch die Feiertage Gattstellungen vornahm. Zu Blanko-Abgaben ist es jedoch fast gar nicht gekommen, und da auch die statistische Lage als günstig angesehen wird, bleibt der amerikanische Getreidehandel für die nächste Zukunft durchaus zuversichtlich gestimmt. Hierzu dürfte er um so mehr Grund haben, als die sichtbaren Weizenbestände der Union am 15. April nur noch 42 Mill. bsh. betragen, während sie am gleichen Termin des Vorjahres sich auf 87 Mill. bsh. stellten. Ausserdem scheinen die Sandstürme am Winterweizen doch ernsthafte Schäden verursacht zu haben, als man ursprünglich annahm. Die augenblicklichen Schätzungen bewegen sich zwischen 350 bis 370 Mill. bsh., das sind 35 bis 50 Mill. bsh. weniger als im Vorjahre und 250 Mill. bsh. weniger als in normalen Jahren. — Die beiden anderen grossen Getreidezentren des amerikanischen Festlandes, Winnipeg und Buenos Aires, folgten der Preisabschwächung an der Chicagoer Börse, doch war auch hier das Ausmass der Rückgänge nur ziemlich gering.

Die Preisbewegung der wichtigsten Getreidearten im Ausland geht aus nachstehender Tabelle hervor:

|        |         | Ende Dez. 32 | Ende Dez. 33 | 11. 7. 34 | 25. 1. 35 | jetzt |
|--------|---------|--------------|--------------|-----------|-----------|-------|
| Weizen | Chicago | 49.50        | 81.50        | 87.87     | 97.50     | 99.50 |
| Roggen | Chicago | 30.00        | 53.25        | 64.63     | 65.00     | 57.00 |
| Mais   | Chicago | 22.25        | 44.37        | 56.75     | 85.00     | 89.21 |

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 1. Mai

|   |         |
|---|---------|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe   | 66.25 G |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1926  | —       |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1927  | —       |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen                            | —       |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)                           | —       |
| 4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zloty-Pfandbriefe in Gold | 44.50 B |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft                                   | 45.00 B |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)  | —       |
| 4 1/2% Zloty-Pfandbriefe  | 46.50 B |
| 4% Prämien-Invest.-Anleihe  | —       |
| 3% Bau-Anleihe  | —       |
| Bank Polski   | —       |
| Bank Cukrownictwa   | —       |

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 30. April

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere wies lebhaftere Stimmung auf, die Kurse gestalteten sich im allgemeinen schwächer. Die Nachfrage für Privatpapiere war sehr lebhaft bei ruhiger Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) szt. 42.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) szt. 52.50—53, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 67.25, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 62, 6proz. Dollar-Anleihe 78.50 bis 79, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 66.25 bis 65.75 bis 66.00, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 5proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz.

Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemiak, Warschau 1928 49.25, 8proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemiak, Warschau 49, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 70.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 60.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Czenstochau 1933 49.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 48.88.

Aktien: Die Gruppe der Dividendenpapiere wies schwächere Stimmung auf.

Bank Polski 88.75 (89), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30.50—31 (31), Lilpop 10.50 (10.60), Starachowice 17.25—17.15 (17.25).

Amthliche Devisenkurse

|                   | 30. 4.   | 30. 4.   | 29. 4. | 29. 4. |
|-------------------|----------|----------|--------|--------|
|                   | Geld     | Brief    | Geld   | Brief  |
| Amsterdam         | 357.8    | 359.10   | 356.95 | 358.75 |
| Berlin            | 212.35   | 214.35   | 212.20 | 214.20 |
| Brüssel           | 93.48    | 90.08    | 89.48  | 90.08  |
| Kopenhagen        | 113.60   | 114.70   | 113.70 | 114.80 |
| London            | 25.42    | 25.68    | 25.44  | 25.70  |
| New York (Scheck) | 5.25 1/2 | 5.31 1/2 | —      | —      |
| Paris             | 34.85    | 35.02    | 34.85  | 35.03  |
| Prag              | 22.08    | 22.18    | 22.08  | 22.18  |
| Italien           | —        | —        | —      | —      |
| Oslo              | 127.70   | 129.00   | —      | —      |
| Stockholm         | 131.00   | 132.30   | 131.10 | 132.40 |
| Danzig            | 172.49   | 173.85   | 172.50 | 173.36 |
| Zürich            | 171.05   | 171.91   | 171.02 | 171.88 |

Tendenz: vorwiegend schwächer

Die Geldbörse zeigte lebhaftere Stimmung, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich. Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.26 1/2 bis 5.27 1/2, Golddollar 9.10 1/2—9.11, Goldrubel

4.66 1/2—4.67, Silberrubel 1.95, Tschervonez 1.75—1.85.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.23, 1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Danziger Börse

Danzig, 30. April. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0507—3.0568, London 1 Pfund Sterling 14.74 1/2—14.78 1/2, Berlin 100 Reichsmark 123.25—123.49, Warschau 100 Zloty 57.77 bis 57.89, Zürich 100 Franken 99.12—99.32, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 206.89—207.31, Brüssel 100 Belg. 51.80 bis 51.90, Prag 100 Kronen 12.79—12.82, Stockholm 100 Kronen 75.96—76.10, Kopenhagen 100 Kr. 65.76—65.88, Oslo 100 Kronen 74.00—74.14. — Banknoten: 100 Zloty 57.77—57.89.

Märkte

Getreide. Posen, 1. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in zl frei Station Poznań.

Richtpreise:

|                          |               |
|--------------------------|---------------|
| Roggen                   | 14.50—14.75   |
| Weizen                   | 15.75—16.00   |
| Einheitsgerste           | 17.50—17.75   |
| Sammelgerste             | 16.50—17.00   |
| Hafer                    | 14.50—15.00   |
| Roggenmehl (65%)         | 20.75—21.75   |
| Weizenmehl (65%)         | 23.75—24.25   |
| Roggenkleie              | 11.25—11.75   |
| Weizenkleie (mittel)     | 10.75—11.25   |
| Weizenkleie (grob)       | 11.50—12.00   |
| Leinsamen                | 44.00—47.00   |
| Senf                     | 38.00—37.00   |
| Sommerwicke              | 31.00—33.00   |
| Peluschken               | 33.00—35.00   |
| Viktoriaerbsen           | 28.00—34.00   |
| Folgererbsen             | 28.00—30.00   |
| Blaulupinen              | 10.50—11.00   |
| Gelblupinen              | 11.50—12.00   |
| Seradella                | 13.00—15.00   |
| Klee, rot, roh           | 130.00—140.00 |
| Klee, rot, 95—97%        | 155.00—165.00 |
| Klee, weiss              | 80.00—110.00  |
| Klee, schwedisch         | 220.00—240.00 |
| Klee, gelb, ohne Schalen | 70.00—80.00   |
| Wundklee                 | 75.00—85.00   |
| Timothyklee              | 60.00—70.00   |
| Raygras                  | 90.00—100.00  |
| Speisekartoffeln         | 2.20—2.40     |
| Weizenstroh, lose        | 3.00—3.20     |
| Weizenstroh, gepresst    | 3.60—3.80     |
| Roggenstroh, lose        | 3.25—3.50     |
| Roggenstroh, gepresst    | 3.75—4.00     |
| Haferstroh, lose         | 3.75—4.00     |
| Haferstroh, gepresst     | 4.25—4.50     |
| Gerstenstroh, lose       | 2.45—2.95     |
| Gerstenstroh, gepresst   | 3.35—3.55     |
| Heu, lose                | 7.00—7.50     |
| Heu, gepresst            | 7.50—8.00     |
| Netzeheu, lose           | 8.00—8.50     |
| Netzeheu, gepresst       | 8.50—9.00     |
| Leinkuchen               | 18.75—19.00   |
| Rapskuchen               | 12.75—13.00   |
| Sonnenblumenkuchen       | 19.25—19.75   |
| Sojaschrot               | 19.00—19.50   |

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 332, Weizen 255, Gerste 350.5, Hafer 47.5, Roggenmehl 125.5, Weizenmehl 50.7, Roggenkleie 50, Weizenkleie 25, Blaulupinen 15, Gelblupinen 33.5, Leinsamen 0.82, blauer Mohn 1.6, Sämereien 0.72, Leinkuchen 12, Rapskuchen 3, Speisekartoffeln 55, Pflanzkartoffeln 15, Stroh 170, Mais 0.1 t.

Getreide. Warschau, 30. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen rot gläsern 775 gl 17.50—18, Einheitsgerste 742 gl 17.50—18, Sammelgerste 731 gl 16—16.50, Standardroggen I 700 gl 14.25—14.50, Standardroggen II 687 gl 14—14.25, Standardhafer I 497 gl 15.50—16, Standardhafer II 468 gl 15—15.50, Standardhafer III 438 gl 14.50—15, Braugerste 689 gl 17.50—18, Braugerste 678 bis 673 gl 16—16.50, Braugerste 649 gl 15.50 bis 16, Braugerste 620.5 gl 15—15.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 41—45, Wicken 29—30, Peluschken 29—30, Serradella doppelt gereinigt 11.50—12.50, Blaulupinen 8.25—8.75, Gelblupinen 9.50—10.50, Winterraps und Rüben 40—41, Sommererbsen und Rüben 36.50—37.50, Leinsamen 90proz. 45—46.50, Rotklee roh 110 bis 120, Rotklee 97proz. 150—165, Weissklee roh 50—70, Weissklee 97proz. 80—95, blauer Mohn 35—37, Weizenmehl 65proz. 24 bis 26, Roggenmehl 65proz. 22—23, Schrotmehl 17—18, Weizenkleie grob 11.50—12, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Roggenkleie 10—10.25, Leinkuchen 17.75—18.25, Rapskuchen 12—12.50, Sonnenblumenkuchen 18 bis 18.50, Sojaschrot 45proz. 18.50—19, Speisekartoffeln 3.25—3.75, Gesamtumsatz: 2752 t, davon Roggen 1133 t. Stimmung: ruhig. Die Preise für Mehl, Erbsen, Mohn und Sojaschrot verstehen sich einschliesslich des Sackpreises.

Getreide. Danzig, 30. April. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zum Konsum 9.55, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr, keine Käufer, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 8.10—9.25, Gerste, feine, zur Ausfuhr 11 bis 11.60, Gerste, mittel, lt. Muster 10.40—10.75, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 10.10, Gerste, 1:0/11 Pfd., zur Ausfuhr 9.80, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 8.80, Hafer, feiner, zum Konsum 8.40—9.80, Roggenkleie 6.20, Weizenkleie, grobe 7.25—7.50, Weizenkleie, Schale 7.75. — Zufuhr nach Danzig in Waggonen: Weizen 3, Roggen 48, Gerste 6, Hafer 7.

Verantwortlich: Für Politik Eugen Petrucci; für Wirtschaft Guido Bach; für Totales, Provinz und Sport Alexander Jurisch; für Feuilleton und Unterhaltung Alfred Voake; für den übrigen redaktionellen Inhalt Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Ate., Drukarnia i wydawnictwo. Samtdlich in Poznań, Zmierzniacta 6.



Am 28. April ging unsere liebe, gute Mutter und Großmutter,  
Tante, Schwester und Schwägerin

## Frau Elisabeth Lamm

geb. Fleischer

nach langem Leiden ein zu Gottes ewigem Frieden.

In tiefer Trauer

Gertha Belthuisen, geb. Lamm,  
Carl Horst Belthuisen,  
Friedrich Fleischer.

Potsdam, Roonstraße 5.  
Gulzowo, pow. Wrzesnia, den 2. Mai 1935.

Die Beisetzung erfolgte in aller Stille auf Wunsch der Entschlafenen.

## MOULIN ROUGE

Poznań, ul. Kantaka 8/9

Restaurant, Weinstuben, Dancing, Bar

Täglich das grosse

## Attraktions-Programm

2 Kapellen!

Eintritt frei!

## 8 Zylinder Ford

fabrikneu, mit extra großer Ballonbereifung, nicht registriert, bequem für 5 Personen, Vorderste Klusfessel, Limousine, 2-türig, niedrig gebaut, Aero-Dynamo-Facon, außen und innen helle Farbe, geeignet für Sportsmann, leichtes Modell, bedeutend unter Fabrikpreis, zu verkaufen.

## 6-Siger - Limousine

bester europäischer Fabrik, 60 PS., 6 Zylinder, Motor und Uhren noch mit Original-Fabrikplomben, 16 Liter Benzin auf 100 km. Motor noch nicht geöffnet, beständig durch Original-Fabrikplombe, ohne Sadel, mit guten Ford-Dunlop-Ballonreifen, für den fabelhaft niedrigen Preis von zł 6500,— zu verkaufen. Näheres

Kowarsch, Poznań, sw. Marcin 68, W. 7.  
Zu sprechen von 1—3 Uhr.

## Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche  
Damenwäsche  
Kinderwäsche  
Bettwäsche  
Trikotagen  
Berufskleidung  
Strümpfe usw.

Stets in großer Auswahl

**J. SCHUBERT**  
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)  
Gegenüber der Hauptwache

## „Stoleczna“ Restaurant Weinstube

Plac Nowomiejski 5.

Erstklassige Küche, Riesenauswahl à la carte.  
Gut gepflegte Biere, Schnäpse und Liköre.  
Täglich Konzert und Dancing.

Mässige Preise.

Geöffnet bis zum Morgen.

## Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212



Erstklassige, grösste Kulturen garantiert sorten-  
echter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher,  
Stamm- und Buschrosen, Coniferen, Stauden,  
Spargelpflanzen, Dahlien etc.

Versand nach jeder Post- u. Bahnstation. — Ausgezeichnet  
mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis  
in polnisch und deutsch gratis.

Dachdeckerarbeiten  
in Schiefer Ziegel  
Tappe usw.

Paul Röhr  
Dachdeckermeister  
Poznań, Grobla 1  
(Kreuzkirche)

Wintring, Felsberg

Fl. 4.00

Wormeldinger

Köppchen Fl. 4.25

Laubenheimer

Berg Fl. 4.50

Niersteiner

Domtal Fl. 4.75

Liebfraunmilch

Fl. 4.75

Rüdesheimer

Kiesel Fl. 5.50

Rüdesheimer Berg

naturrein, Ori-7.75

ginalabfüllung

Geiling und

Rondor Sekt

Weine

aus der Krim und

Kaukasus

Ananasi, Scheiben

2 Pfunddose 5.80

Ananas, geraspelt

2 Pfunddose 4.00

Roter Amur

Caviar Pfd. 6.00

empfiehlt

Josef Glowinski

Poznań

ul. Br. Pierackiego 13

(vorm. Gwarna 13).

## Tapeten

Linoleum

Wachstuch

Läufer

Teppiche

u. Vorleger

zu billigsten

Preisen empfiehlt

## Zb. Walligórski

Poznań

ul. Pocztowa 31

Telefon 12-20.

## Stanisław Czarnota

Poznań, Pierackiego 8

empfiehlt

billige

Damen-

hand-

taschen

Ziegen-

leder 5.50, Schirme 2.90,

Koffer 1.75 zł.

Nimmt Bestellungen u.

Reparaturen entgegen.

## Lichtspieltheater Słonce

Am Donnerstag, 2., und Freitag, 3. Sonnabend,  
4. und Sonntag, 5. Mai, um 3 Uhr nachmittags  
Besondere populäre Vorstellungen zu  
ermässigten Preisen.

Auf allgemeinen Wunsch das schönste Filmwerk der „Metro“

## Die lustige Witwe

In den Hauptrollen:

Jeanette MacDonald — Maurice Chevalier.

Musik von Franz Lehár!

Grösster Erfolg der Saison!

Für Kinder und Jugendliche verboten!

Bedeutend ermässigte Preise:

Alle Parterreplätze 75 Gr. Alle Balkonplätze 1 zł.

Im Vorverkauf ab Donnerstag bei der Fa. Kalamajski,

pl. Wolności 6. — Kasse geöffnet von 12—18 ohne Pause.

## Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 12 „  
Stellengesuche pro Wort ..... 10 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

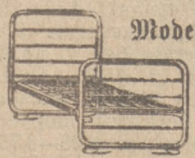
#### Drillmaschinen

Original

„Dehne“, „Siedersleben“,  
„Jartia“, „Benzl“ u. deren

#### Erzstücke

liefern sehr günstig  
Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań



#### Moderne

#### Metal-Betten

Schlafsofas — Sprung-  
feder-Matrasen, weiße  
Möbel

#### Sprzet Domowy

sw. Marcin 9/10.

#### Achtung!

Billigste Bezugsquelle  
jämlicher Tapezierer-  
und Dekorations-Artikel;  
Polsterwaren, Möbel-  
wagenbezüge, Bindfa-  
den, Sattlergarn, Gurt-  
band, Wagenpläne, Ge-  
sehtuche, Linoleum —  
Kofosläufer u. Matten  
Pferdedecken, Filz.  
Fr. Pertek,  
Poznań, Pocztowa 16.  
Eintausch und Umtausch  
von Kopfhär.

#### Baubeschläge

für Fenster, Türen;  
speziell Schiebetüren.

#### Armaturen

für Ofen Möbel-  
beschläge für moderne  
Möbel, liefert sofort  
vom Lager.

Billigste Bezugsquelle.  
Hurt Polski,  
Poznań  
ul. Wroclawska, 4.

## 50-jähriges Jubiläum

der  
Wanderer Werke



und somit sind die

#### Continental

Schreibmaschinen für  
Haus und Büro, unüber-  
troffen in Qualität.

Generalvertretung

Przygodzki, Hampel i Ska.  
Poznań, Tel. 2124.

Sew. Mielżyńskiego 21,  
Sämtliche Büro-Artikel.

#### Bau- und Möbel-

#### Beschläge

in großer Auswahl  
kaufen Sie am  
günstigsten  
bei der Firma

#### Centrala Okuc

Poznań

Wroclawska 19

Tel. 29-67

Nahe dem Plac

Sw. Krzyski.

#### Frühjahrsneuheiten

in Mänteln, Anzügen, Hosen

größte Auswahl,  
billigste Preise

nur wie bekannt in der

Firma

#### Konfekcja Męska,

Poznań, Wroclawska 13.

Bitte auf Hausnummer

genauachten

#### Gebrauchte

#### Mehl- und

#### Getreidefäcke

abzugeben.

H. Methner

Dabrowskiego 70.

#### Elegante

#### Damenhüte

und Mähen in großer  
Auswahl zu bekannten  
billigsten Preisen em-  
pfehle

G. Lewicka,

Wielka 8,

und Kraszewskiego 17,  
Eing. Szamarzewskiego.  
Trauerhüte und Schleier  
stets auf Lager.

#### Herren-

#### Oberhemden



aus Seiden-Popeline  
Toile de Soie, Seiden-  
Marquifette, Sport-  
hemden, Nachthem-  
den, Taghemden,  
Winterhemden, Wein-  
leider empfiehlt zu  
Fabrikpreisen i. großer  
Auswahl!

Wäsche- und  
Leinenhaus

J. Schubert

Poznań

est nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache

#### Bejonders günstige

Einkäufe sowie  
der große Umsatz  
meines Geschäfts  
bei geringen Spe-  
sen ermöglichen es  
mir, mein in nur  
anerkannt guten  
Qualitäten sehr  
reich sortiertes  
Lager zu erstaun-  
lich billigen Prei-  
sen abzugeben.



#### Fahrräder

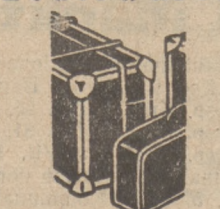
in bester Ausführung

billigst

#### MIX

Poznań, Kantaka 6a

#### Lederwaren



#### Taschen-Koffer

kaufen Sie billig

nur bei

K. Zeidler, Poznań,

ulica Nowa 1.



#### Neuheiten!

#### Damen- und

#### Herrenhüte

Wäsche

Strümpfe

Trikotagen

Handschuhe

Krawatten

Schals

zu den billigsten

Preisen in grosser

Auswahl empfiehlt

Svenda u. Drnek

Poznań, St. Rynek 65.

#### Damenhüte

Neueste Modelle, nie-  
drigste Preise, empfiehlt

Firma

„Jadwiga“,

Podgórna 10 a.

#### Gebrauchte Möbel

jämliche andere Gegen-  
stände kauft — verkauft

Wielka 20.

Ofazjny Stad.

#### „Espresso“

Fa. Altona, steht zum

Verkauf.

Poznań, sw. Marcin 3,

Restaurant.

#### Kaufgesuche

#### Porzellane

Kristalle, Silber, Bro-  
sen, Möbel, Bilder

kauft, verkauft

Caesar Mann,

Poznań

zeczypo politej 6.

Gegr. 1860. Tel. 1466.

Einiges deutsches Ge-  
schäft dieser Branche.

#### Möbl. Zimmer

#### Möbl. Zimmer

für 2 Damen od. Herren

evtl. mit voller Pension

ab 1. Mai zu vermieten.

Marja. Foča 27, W. 23,

Parterre.

#### Stellengesuche

Suche Stellung auf

großem Gut als

Beamter

Bin 25 J. alt, evgl., led.,

Fachschulbild., jährige

Praxis, Poln. in Wort

u. Schrift. Gute Zeugn.

u. Referenzen vorhanden

Zuschriften unter 695

a. d. Gefchl. d. Zeitung.

Chliches, fleißiges, zu-  
verlässiges

#### Mädchen

das mit allen häuslichen

Arbeiten vertraut ist,

sucht Stellung in best.

Hause als Küchen- oder

Hausmädchen v. 15. Mai

oder 1. Juni. Off. u. 700

an die Geschäftsstelle d.

Blattes.

#### Offene Stellen

14—15jähr., deutsches

#### Mädchen